

BREMER RUDER-CLUB
HANSA



CLUBSCHLÜSSEL

Bremer Meisterschaft • Masters WM Hazewinkel • EUC Hannover

Inhaltsverzeichnis

Der Vorstand

Der Vorstand berichtet	3
!!! ACHTUNG RETTUNGSWESTENPFLICHT !!!	4
Vorstellung	5
Huch! Kaputt! Was nun?	7
Bist du noch erreichbar?	8
Neue Mitglieder	8
Und da fließt das Geld dahin...	9

Training und Regatta

Regatta Leer	11
Bremer Meisterschaft	12
Regatta und Norddeutsche Meisterschaften Hamburg	15
DHM 2015	17
„Heimspiel“ bei Studenten-EM	19
FISA-Master-Weltmeisterschaft in Hazewinkel	21
Clubregatta	23
6-Städte-Kampf in Potsdam	25

Kinder- und Jugendabteilung

Rudercamp Sommerferien 2015	27
-----------------------------	----

Allgemeiner Ruderbetrieb

Abschlussfahrt Ruderkurs	28
Rudern zur Venus	29

Wanderrudern

Ruderkultura in Schwerin	30
Wanderfahrt zum Harriersand	31
Barkenfahrt 2015 auf Saar und Mosel	34

Glückwünsche und Termine

Glückwünsche	43
Änderung der Kaffeezeit	44
Termine	44

Der nächste Redaktionsschluss ist der 20. Dezember 2015

Artikel und Fotos gerne an clubschluessel@brc-hansa.de

Titelfoto: Regatta Leer 2015

HANSA und „Clubschlüssel“ im Internet: <http://www.brc-hansa.de>
Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 27. September 2015
Impressum Seite: 42

Der Vorstand berichtet

Herbst – brr, es wird deutlich kühler, und auch die Tage werden immer kürzer. Bald verlagert sich das Sportprogramm zumeist nach drinnen, die Ruderzeiten sind schon deutlich geschrumpft, und ab dem 15.11. ist wieder Rettungswestepflicht. An all diejenigen, die noch keine Rettungsweste besitzen und noch nicht wissen, wieso und warum wir eine brauchen oder wo man eine geeignete Weste erwerben kann: Bitte sprecht eure erfahrenen Ruderkameraden oder im Zweifelsfall ein Mitglied des Vorstandes an.

Zum Verlust der „Hamme“ vor über einem Jahr gibt es zu berichten, dass, nachdem das Verfahren eingestellt wurde, die Versicherung das Geld freigibt und nun die Ersatzanschaffung geplant wird.

Es ist bereits einige Zeit her, dennoch fand am 15.07., wie auf der Homepage mit Tagesordnung angekündigt, die diesjährige öffentliche Vorstandssitzung statt. Leider war nur ein einziges Nicht-Vorstandsmitglied dabei, um sich mit uns

über ein aktuelles und immer brisanter werdendes Thema auszutauschen: den Umgang mit der Frage, wie und ob wir Flüchtlingen über das Rudern eine Integration in unseren Club und die Bremer Gemeinschaft ermöglichen können. Um es an dieser Stelle vorweg zu nehmen – der Vorstand ist der Idee gegenüber positiv eingestellt. Ein Arbeitskreis hat hierzu einen Konzeptvorschlag entwickelt, über den in der nächsten Vorstandssitzung beraten und ggf. abgestimmt wird. Über das Ergebnis werden wir über die üblichen Informationswege, z. B. Artikel im Clubschlüssel oder Mitteilung auf der Mitgliederversammlung, unterrichtet. Uns ist wichtig, dass dieses Konzept von den Mitgliedern getragen wird – denn eine mögliche Umsetzung hängt letztendlich von euch ab!

Seit dem 01. September haben wir tatkräftige Unterstützung bei der Betreuung unserer Schulkooperationen und beim Kindertraining durch unseren FS-

Arbeitsdienst schon abgeleistet?

Gemäß unserer Satzung hat jedes aktive und jugendliche Mitglied unter 60 Jahren Arbeitsdienst für den Club zu leisten oder stattdessen für nicht geleisteten Arbeitsdienst einen Geldbetrag zu entrichten. Die Mitgliederversammlung hat die Anzahl der zu leistenden Arbeitsstunden auf 5 und die Ersatzleistungen in Geld auf 20 Euro je Stunde festgesetzt. **Es sei noch einmal daran erinnert, dass der Arbeitsdienst bis zur Mitgliederversammlung im Februar 2016 abgeleistet werden muss, andernfalls wird die Zahlung fällig.** Die Arbeiten werden von unserem Hauswart (E-Mail: hauswart@brc-hansa.de) eingeteilt.

Wir möchten die betreffenden Mitglieder noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass der Arbeitsdienst grundsätzlich jeweils am **1. Samstag im Monat** (9.00 bis 14.00 Uhr) geleistet werden kann. Treffpunkt ist im Bootshaus. In Absprache ersatzweise auch Dienstag vormittags in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr.

Bitte die Teilnahme vorher in die Liste am schwarzen Brett eintragen oder telefonisch / E-Mail mit unserem Hauswart abstimmen.

Der Vorstand

Jler Jonas Ostersehlte. Auch in unserer Werkstatt und im Büro soll er für frischen Wind sorgen. Wir freuen uns sehr, dass wir nach 5 Jahren wieder eine FSJ-Stelle ausschreiben konnten und begrüßen Jonas recht herzlich bei uns und wünschen ihm viel Spaß bei seinen Aufgaben!

Neben den Schulkooperationen konnten wir aufgrund des großen Interesses und Eifers der Bremer Flugschüler auch eine Zusammenarbeit mit der Lufthansa beschließen – zunächst probeweise auf ein Jahr wird Rudern beim BRC HANSA als Betriebssport angeboten. Ein paar der Jungs haben bereits bei der diesjährigen Clubregatta ihr Können unter Beweis gestellt. Näheres zu dieser tollen Veranstaltung aus Sicht eines unserer Neumitglieder findet ihr in dieser Ausgabe des

Clubschlüssels.

Auch wenn die ungemütliche Jahreszeit nun bevorsteht, hoffen wir, dass der Weg zur HANSA nicht „zu lang“ und auch im kommenden Winterhalbjahr wieder fleißig Sport getrieben wird, so dass die Steinofenpizza von Frau Kunitz im Anschluss noch ein kleines bisschen besser schmeckt!

Anja Brüning

PS: Denkt daran: Am 21.11.2015 findet das diesjährige Stiftungsfest statt! Wir hoffen darauf, alte Bekannte und neue Gesichter begrüßen zu können! Anmelden könnt ihr euch auf der auf der Theke ausliegenden Liste bei Frau Kunitz oder per E-Mail an pr@brc-hansa.de.

!!! ACHTUNG RETTUNGSWESTENPFLICHT !!!

Liebe Mitglieder,

ab 15.11. ist es wieder so weit: Es darf nur noch mit Rettungsweste gerudert werden. Bitte kümmert euch rechtzeitig um eine Rettungsweste oder, wenn bereits vorhanden, um deren Wartung, wenn ihr im Winterhalbjahr (bis 15.03.16) rudern möchtet.

Weiterhin ist das Rudern im Skiff und im Renn-(Doppel-)zweier in dieser Zeit nicht ohne Motorbootbegleitung bzw. ein weiteres Boot in Rufweite gestattet.

Der Vorstand

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 4-15 war am: 27.09.2014
Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 1-16 ist am: 20.12.2015

Vorstellung



probieren?

Den Rudersport habe ich schon immer interessant gefunden und es hat mich gereizt, mal in einem Ruderboot mitzuru- dern. Daher besuchte ich die Internetseite des Ruder-Clubs Hansa e.V. und wurde auf das Stellenangebot für ein freiwilliges soziales Jahr aufmerksam. Vor Antritt meines freiwilligen sozialen Jahres leiste- te ich ein Monatspraktikum bei Hansa ab, während dessen ich das Rudern für mich entdeckte. Da ich Mannschaftssportarten bevorzuge, gefällt mir das Riemenrudern im 8er am meisten.

Nun bin ich hauptsächlich für die Schul- kooperation sowie das Kinder- und Ju- gendtraining zuständig. Auch im Büro und in der Werkstatt werde ich eingesetzt. Des Weiteren nehme ich regelmäßig am Erwachsenen- training teil und bereite mich zusammen mit meiner Mannschaft auf die Matjes-Regatta in Hamburg am 10.10.15 vor.

Jonas Ostersehlte

Hallo, mein Name ist Jonas Ostersehlte (22) und ich mache seit Anfang Septem- ber ein freiwilliges soziales Jahr bei Han- sa.

In der Vergangenheit war ich schon immer sportlich aktiv und habe einige Sportarten, u. a. Leichtathletik, Fußball, Handball, Tennis, Volleyball, Ski- und Rennradfahren sowie Surfen betrieben. Wieso also nicht auch das Rudern aus-

Unsere Clubzeitung wäre in diesem Umfang nicht möglich,
wenn wir unsere Inserenten nicht hätten.

Wir bedanken uns bei Ihnen für ihre Kooperation!

Liebe Mitglieder: Bitte beachtet die Anzeigen und werbt neue Inserenten,
damit unsere Zeitung noch umfangreicher und interessanter wird.

Wenn Sie Interesse an einer Anzeige in dieser Zeitung haben
und damit auch den Rudersport in unserer HANSA fördern möchten,
wenden Sie sich bitte an

Annegret Schiefer 0421-445355

BREMER RUDER-CLUB

HANSA



Fiesta Española

am 21. November 2015

um 19.00 Uhr

im Hotel Munte am Stadtwald

Stiftungsfest 2015

Huch! Kaputt! Was nun?

Die Boote, die wir zum Rudern benutzen, haben etwas mit Robben und Seelöwen und Pinguinen gemeinsam: Sie sind für den Aufenthalt im Wasser gemacht, dort schnellen sie locker voran. An Land sind sie unhandlich, schwer und träge. Laut Ruderordnung ist deswegen das Tragen der Boote mit der gesamten Mannschaft Pflicht.

Nach dem Rudern sind die Boote meistens (gefühlte) noch schwerer und außerdem noch nass und rutschig. Es spricht alles dafür, sich dann Hilfe zu holen und mit mehr als der gesamten Mannschaft anzufassen. Die alte Regel „Wer rudern will, muss auch sein Boot tragen können!“ ist schon seit längerem abgeschafft!

Nun kann es passieren, dass trotz größter Sorgfalt und entschlossenem Bemühen mal etwas passiert, man rammt den Halleneingang oder ein Boot fällt herunter. Für so was sind alle Boote nicht gemacht. Wasser hat ja keine Balken.

Verschweigen ist keine Lösung! Hier muss unmittelbar informiert werden!

Die allermeisten Clubmitglieder sind in Sachen „Bootsbau“ als Laien zu betrachten. Wir wissen nicht, ob der Aufprall oder die Kollision innere Schäden an der Kon-

struktion hinterlassen hat. Deswegen ist der Boots- und Materialwart, die Werkstattcrew oder hilfsweise ein anderes Vorstandsmitglied ohne zeitlichen Verzug zu informieren. Auf jeden Fall ist zusätzlich ein sachgerechter Bericht mit Hinweis auf den Absender im Fahrtenbuch zu hinterlassen.

Wenn ein leicht lädiertes Boot kommentarlos wieder in sein Fach gelegt und anschließend weiter gerudert wird, können sich die für den Laien erst einmal unsichtbaren Schäden vergrößern. Das lässt sich dann nicht mehr mit den Mitteln unserer Werkstatt lösen und verursacht unnötige Kosten und Ausfallzeiten des betroffenen Bootes. Um gegenüber allen HANSA-Mitgliedern fair zu sein, gelten also die folgenden eigentlich sich selbst erklärenden Regeln:

1. Sorgfältiger, schonender Umgang mit sämtlichem Material!
2. Hilfe aktiv suchen und annehmen!
3. Sofort Bescheid sagen, wenn was runter gefallen oder auf anderem Wege kaputt gegangen sein könnte!

Der Vorstand

Bist du noch erreichbar?

Willst du in nächster Zeit **umziehen**?



Hast du eine neue **E-Mail-Adresse**?



Hat sich deine **Telefonnummer** geändert?



Wenn du eine oder mehrere dieser Fragen mit „Ja!“ beantworten kannst, dann schicke bitte ganz schnell eine **Nachricht** an orgaleiter@brc-hansa.de!

Neue Mitglieder

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Heike Vanselow
Brigitte Wüppermann
Julia Hollmann
Sigrid Gossow
Emanuel Bregulla
Nils Koerlings
Helge Rath
Maria Posern
Marco Szewczyk
Torsten Bargfrede
Jan Illmer
Torsten Schwentuchowski
Marco Ewald
Dennis Albers

Vanessa Steinhusen
Anika Fenske
Johanna Stadermann
Julien Helberg
Achim Ehrenberg
Joans Ostersehle
David Probandt

und wünschen ihnen viel Freude auf dem Wasser und bei den unterschiedlichen Aktivitäten an Land.

Sigrid Martin
Mitgliederverwaltung

Und da fließt das Geld dahin...

Unser Bootsmaterial ist vergänglich, einige Teile verschleifen schneller, andere langsamer, und wieder andere gehen durch Unachtsamkeit kaputt. All das muss repariert oder ersetzt werden, und immer öfter sind dies Schäden, die unsere Werkstattcrew nicht beheben kann, so dass das Boot oder das Zubehör in die Werft oder Fachwerkstatt gebracht werden muss.

Die Herbstregatta und Norddeutsche Meisterschaft in Hamburg ist hierfür der ideale Ort und Zeitpunkt. Ort, weil viele Firmen vor Ort sind, Regattaservice anbieten und/oder die Boote direkt zur Werft mitnehmen können. Zeitpunkt, weil die Regatta Ende September liegt und wir Boote, die im Winter nicht gebraucht werden, jetzt für länger entbehren und sie zur „Kur“ in die Werft geben können, ohne dass uns der zeitlich begrenzte Verlust allzu sehr schmerzt.

So kommt es Jahr für Jahr, dass man nicht nur als Trainer oder Betreuer nach Hamburg reist, sondern auch die eigenen Fachkenntnisse in Sachen Bootsbau und Zubehörtechnik durch diverse Fachgespräche erweitern und auffrischen kann.

In diesem Jahr hatten wir besonders gut zu tun, und für alle unter uns, die denken, das können „die“ doch mal eben wieder reparieren, wenn mal wieder etwas heruntergefallen ist oder mit etwas zuviel Schwung angelegt wurde, hier mal ein kleiner Einblick der finanziellen Seite dieses Mal-eben-Reparierens.

Wir fangen mal klein an, da sind zum Beispiel Skulls, deren Manschette (das lange Ding, das den Skull- oder Riemen-schaft umgibt und den Klemmring trägt) kaputtgebrochen ist (Verschleiß, passiert eben nach diversen Jahren im Dauerein-

satz). Die Firma Concept II bringt direkt vor Ort neue Manschetten an, die da 65 € pro Paar Skulls kosten. Nun haben wir aber nicht nur ein kaputtes Paar Skulls, sondern gleich sechs Paar. Rechnen dürft ihr jetzt selbst und euch das Ergebnis hübsch merken, denn das brauchen wir noch.

Weiter geht's mit ein bisschen Kleinkram. Neue Gummigriffe für diverse Skulls werden von Schröder Rowing Service mitgebracht und von uns eingesammelt, Kostenpunkt ca. acht Euro pro Stück. Es sind etwa 20 Griffe in der Tüte. Bitte ausrechnen und zur vorherigen Summe addieren sowie das neue Ergebnis merken!

Einige Rennbootschuhe haben zurzeit einen Virus, der sich rasant zu verbreiten scheint: Sie verlieren ihre Schrauben, mit denen sie an der Platte des Stemmbrettes fixiert sind. Dies tun sie meist so, dass man es erst bemerkt, wenn der Schuh wackelt und die Schraube weg ist. Die Neuanschaffung von 20 Schrauben schlägt mit etwa sechs Euro zu Buche. Zusammenrechnen, neue Summe merken!

Jetzt aber mal endlich zu den Booten. Fünf Stück haben wir dabei, die begutachtet, repariert oder zur Kur geschickt werden müssen:

Der Kinderzweier „Bremer Schlüssel“, 13 Jahre alt und viel gefahren, braucht dringend eine Frischzellenkur von innen und außen. Diverse Kratzer außen in der Bootshaut zeugen vom Darüberschleifen der Dollenstifte anderer Boote beim unachtsamen Aus-dem-Lager-Holen oder wieder Hineinlegen. Der UV-Lack im Bootsinneren ist abgeblättert, die Spannten im Boot durch zu festes Anziehen der Muttern mit falschem Werkzeug sind eingedrückt, die gesamte Bootsoberfläche

rau und stumpf. Grob geschätzte Kosten für die Beseitigung der kleinen Schäden und die Lackierung von innen und außen: in etwa 1.800 €. Wieder addieren und Summe merken!

Die „Ostsee“, ein Jahr alt, hat einseitig sehr unsanfte Bekanntschaft mit dem Boden machen müssen und eine schmerzhafteste Stauchung ihres Bootskörpers davongetragen. Operationskosten ca. 300 €.

Der Renneiner „Flipper“, acht Jahre alt, wollte im Wind von Leer fliegen lernen und nutzte den winzigen Moment, in dem sein Ruderer den Tampen zum Festbinden holte, um vom Bock zu springen. Er erlitt eine Quetschung der Bootshaut, nicht groß, aber leider doch kaputt. Die Reparatur kostete uns 150 €. Kleine weitere Schäden reparierte Bootsbau Berlin im Rahmen ihres Regattaservices direkt vor Ort kostenlos!!!

Die Einer „Lotse“ und „Piepe“, beide in diesem Jahr volljährig geworden, leiden unter schlimmster „Mauser“ im Innenbereich, sprich: Ihr UV-Lack ist komplett ab. Auch ihren Spanten wurde übel mitge-

spielt, wenn mal wieder ein Maulschlüssel statt eines Steckzehners die Ausleger zu fest angeknallt hat. Ebenso sind sie einmal zu viel mit dem Wellenbrecher auf dem Bock gelandet, was sie dessen Spitzen gekostet hat. Beseitigung dieser Kleinschäden sowie neuer Lack im Innenbereich kosten uns weitere ca. 300 € pro Boot.

Ich hoffe, ihr habt das jetzt alles ausgerechnet und einen kleinen Einblick bekommen, wo unser Geld manchmal unnötig die Weser hinunterfließt. Frischzellenkuren bei alten Booten sind nicht zu vermeiden, aber wir müssen alle sorgsamer mit unserem Material umgehen! Hier ging es jetzt vielleicht fast nur um Rennboote, aber bei den Gigbooten sieht das in keinster Weise besser aus.

Ach ja, gerudert wurde auf der Regatta natürlich auch, auch in den oben genannten Booten, aber das könnt ihr im entsprechenden Regattabericht hier im Clubschlüssel nachlesen.

Wiebke Liesenhoff

Regatta Leer

05./06.09.2015

Zwei volle Busse und ein paar Zufahrer, unsere Mannschaft in Leer konnte sich sehen lassen!



Weniger sehenswert war das Wetter, teilweise kräftige Regengüsse, dauerhafter Wind und nur gelegentlicher Sonnenschein sowie nicht gerade sommerliche Temperaturen machten das Rudern nicht unbedingt zur angenehmsten Sportart dieses Wochenendes.

Doch unsere Sportler trotzten erfolgreich den Bedingungen und legten insgesamt gleich 15 Mal am Siegersteg an.

Maßgeblich daran beteiligt waren natürlich die Sportler selbst, aber auch die sieben Betreuer sollen nicht unerwähnt bleiben. Dirk Guddat, Wiebke Schütt, Wiebke Liesenhoff, Jannes Rosig, Rae Kraenzel, Lotta Rau und unser neuer FSJler Jonas Ostersehltle waren stets überall, um die Sportler aufs Wasser, zur Waage, zum Startnummer-Holen, vom Wasser, ins Trockene, ins Warme, zum Essen oder zum Schlafen zu delegieren oder sie einfach nur bei Laune zu halten.

Die Sportler dankten ihnen das mit gelungenen Rennen:

Antonia Paul konnte im Einer der 13-jährigen Mädchen ihren ersten Regattasieg

erringen. Richard Kückens schaffte als Einziger die 100%-Quote und gewann alle seine drei Rennen im Slalom, im Einer und im Doppelzweier mit Endrik Brettmann. Auch Robin Claus (11 Jahre) und Tom Requardt (13 Jahre) beendeten ihre Einerrennen siegreich.

Siege gab es auch bei den Junioren. Janek Hadamovsky, Fynn-Malte Dellinger und Til Hildebrandt starteten mit einem Achtersieg im Team des LRV Bremen in die Regatta. Hinzu kamen im Verlauf der Regatta noch drei Siege in Doppelvierern in verschiedenen Kombinationen sowie ein Einersieg für Til.

Zwei Siege im Doppelzweier und einer im Einer gingen auf das Konto von A-Juniorin Katharina Kissinger, die altersbedingt zum letzten Mal mit ihrer Bremerhavener Partnerin Jannika Moye am Start war.

Auch wenn es sie beruflich nach Schwerin verschlagen hat, ließ es sich Tessa Kuhn nicht nehmen, in Leer für die Hansa an den Start zu gehen. Mit ihrer Elmshorner Partnerin konnte sie einen Sieg im Frauen-Doppelzweier beisteuern.

Vielfach hatten nicht nur unsere Athleten mit dem teilweise starken Seitenwind zu kämpfen, der es den Ruderern besonders schwer machte, die berühmte Kurve in der Leeraner Regattastrecke vor dem Ziel zu meistern. Weitaus öfter als in anderen Jahren hingen Boote in der äußeren Bojenkette oder fuhren geradeaus statt um die Kurve.

Mit den letzten Windböen verließen wir den Leeraner Hafen und fuhren gen Heimat.

Wiebke Liesenhoff

Bremer Meisterschaft

19.09.2015

Was für ein Tag! Seit mehreren Tagen beobachte ich die Wettervorhersage für diesen Samstag, und stets soll er der sonnigste Tag der Woche mit etwa sechs Sonnenstunden werden – bis heute Morgen – da ist es weniger als eine Sonnenstunde, und es regnet bereits, als der Wecker um sechs Uhr klingelt, Bindfäden.

Mit ziemlicher Sicherheit bin ich nicht

destrand am Werdersee quälen.

Doch kaum sind wir da und haben das erste Zelt aufgebaut (natürlich nicht alleine), werden aus dem Nieselregen wieder Bindfäden und aus den Bindfäden schnell große Wassermassen.

Krisenstehung mit der Regattaleitung direkt nach der Obleutestehung in der LRV-Halle, in der es bei trommelndem Regen etwas schwer fällt, die Stimme des Landestrainers zu verstehen.



die Einzige, die sich jetzt gerne die Decke über den Kopf ziehen und den Tag verschlafen möchte, doch es hilft ja nichts, man hat ja seine Hilfe zugesagt und will obendrein auch noch rudern.

Petrus erweist sich eine Stunde später als so gnädig, meine auch helfen wollende Tochter und mich nur mit leichtem Niesel zu beregnen, als wir die Drahtesel zu früher Stunde über den Deich zum Ba-

Nachdem die Motorbootbesetzungen bereits vom Bojenlegen trotz dicker Regenkleidung komplett durchnässt sind und Kleinkinder im Motorboot aufgrund des Wasserstandes Schwimmen lernen könnten, entscheidet man im Sinne von Sportlern, Helfern, Trainern und nicht zuletzt all ihrer Gesundheit, sämtliche Herbstregattarennen zu streichen und in der hoffentlich tatsächlich kommenden

Regenpause schnellstmöglich die Bremer Meisterschaftsrennen durchzuführen.

Tatsächlich hört der Regen nach einer halben Stunde auf. Zögerlich gehen erste Boote aufs Wasser. Die Verpflegungscrew hat mangels Zuschauern nicht viel



stand kommen die Rennen herunter, einen Zeitplan gibt es nicht mehr. Man muss darauf achten, wann die Rennen, die vor einem starten, aufs Wasser gehen, und sich dann selbst auf den Weg machen. Der nächste einkalkulierte Regenschauer – dank diverser Wetterapps ist man ja stets auf dem Laufenden – zieht knapp an uns vorbei, so dass auch die Finalrennen direkt gefahren werden können. Mal sehen, wie weit wir kommen, bis mittags das nächste Regenband dicke Schauer liefern soll.



zu tun und kann selbst ausgiebig frühstücken und sich die Hände am Kaffeebecher wärmen.

Ich beziehe meinen Posten im trockenen Zielzelt und darf mich schon jetzt über meinen quasi im Trockenen errungenen Bremer Meistertitel freuen, denn beide Gegnerinnen haben abgemeldet. Nein, ich freue mich gar nicht besonders, schließlich hatte ich mich im Vorfeld durch Belastungen gequält, um ein vernünftiges Rennen fahren zu können, und jetzt darf ich nicht rennen. Na ja, vielleicht nächstes Jahr wieder, und dann sind vielleicht auch wieder mehr Senioren am Start, und man kann auch was Größeres als Einer fahren, wenn dann nicht wieder jemand auf die Idee kommt, eine Rudererhochzeit und die Bremer Meisterschaft auf einen Termin zu legen...

Auf dem Wasser erleben wir tatsächlich die ersten Vorläufe. Mit großem Rennab-

Das Zielteam ist gefordert, denn die Rennen werden nicht zwangsläufig in Reihenfolge gestartet, sondern es fährt das Rennen, das vollständig beim Starter liegt. Im Ziel schaut man sich dann an, wer da rudert, und sortiert die Ruderer dem entsprechenden Rennen zu. Sportlerkenntnis zählt sich also aus. Da ich die habe, ist unser Job ziemlich stressfrei.

Für den ersten (erruderten) Bremer Meistertitel sorgt Janek Hadamovsky im schweren Junior-B-Einer, gefolgt von Til Hildebrandt bei den gleichaltrigen Leichtgewichten.

Im Leichtgewichts-Einer der 14-jährigen Mädchen siegt Neele Benjes souverän vor ihrer Zweierpartnerin Yva-Yara Schmitz.

Es ist Mittag und noch immer kein Regen! Nur noch wenige Rennen sind zu absolvieren, das dürfte zu schaffen sein. Ein Rennen nach dem anderen können wir abhaken, darunter auch solche mit

Hansa-Beteiligung (Ergebnisse siehe unten). Zu guter Letzt stehen vor dem abschließenden Achterrennen nur noch der leichte und der schwere Junior-Doppelzweier aus. Aufgrund der starken Zusammenschiebung der verbliebenen Rennen scheinen manche Sportler permanent ihre Zeit in verschiedenen Booten und Mannschaften auf dem Wasser zu verbringen, daher gibt es eine kurze Pause vor den Zweiern. Noch immer kein Regen, nur ein kurzer Nieselschauer.

Die Zweierrennen bringen weitere zwei Meistertitel für uns, bei den Leichten für Til und Fynn-Malte Dellinger, bei den schweren für Til und Janek.

Als der Achter am Start liegt, kommt sogar die Sonne raus. Was soll das denn jetzt? Will Petrus uns veräppeln? Während die drei Achter gen Ziel rudern, pellen sich die Helfer an Land eifrig aus ihren Regensachen und den diversen Bekleidungsschichten darunter.

Zelte abbauen bei Sonnenschein, wer hätte das noch vor wenigen Stunden gedacht?

Das Fazit eines turbulenten Tages:

Wiebke Liesenhoff

- Sechs Bremer Meistertitel für Hansa, alle Sportler bestätigen damit ihren Status der Zugehörigkeit zum Bremer Landeskader.

- Eine Wetterlage, die viele so auf einer Regatta noch nicht erlebt haben und die für Streichung diverser Rennen, hauptsächlich der Kinder, sorgte, was am Morgen absolut richtig war, während man sich hinterher ärgern durfte, nicht doch alle gestartet zu haben, aber wenn nicht mal die Wetterapp weiß, wie das Wetter wird, wie sollen wir das dann wissen???

- Und eine Menge tapferer Regattahelfer, die auf allen Posten den Wassermassen trotzten und am Ende mit Helfermedaillen belohnt wurden.

An dieser Stelle noch einmal mein ausdrücklicher Dank an unsere Hansa-Helfer Sigrid Martin, Mieke Liesenhoff, Gesine Gollasch, Jannes Rosig, Daniel Wolf, Ron Hoffmann und Mateusz Cenciala sowie das Trainer- und Betreuer-Team mit Dirk Guddat, Jonas Ostersehlte, Rae Kränzel und Onno Kriens.

Die Ergebnisse der Bremer Meisterschaft 2015:

Bremer Meister JM 1x B:	Janek Hadamovsky
Bremer Meister JM 1x B LG:	Til Hildebrandt
Platz 4 JM 1x B LG:	Fynn-Malte Dellinger
Bremer Meisterin Mäd 1x 14 LG:	Neele Benjes
Platz 2 Mäd 1x 14 LG:	Yva-Yara Schmitz
Bremer Meister JM 2x B LG:	Til Hildebrandt, Fynn-Malte Dellinger
Platz 2 JF 2x B LG:	Neele Benjes, Yva-Yara Schmitz
Bremer Meister JM 2x B:	Til Hildebrandt, Janek Hadamovsky
Bremer Meisterin SF 1x:	Wiebke Liesenhoff
Platz 2 Jung 1x 13:	Jonah Lohse
Platz 3 Jung 1x 13:	Richard Kückens
Platz 4 Jung 1x 13:	Endrik Brettmann
Platz 2 Jung 1x 13 LG:	Tom Requardt

Regatta und Norddeutsche Meisterschaften Hamburg

26./27.09.2015

Der Wecker klingelt unbarmherzig um 4:45 Uhr. Da hilft nur, bloß nicht darüber nachzudenken, dass Wochenende ist, und schnell aufzustehen.

Eine Stunde später stehen sieben Kinder, drei Junioren, ein Senior und drei Betreuer vor der Bootshalle und laden ihr Gepäck in die Autos, bevor es in den Norden nach Hamburg geht.

Allermöhe und die Regattastrecke an der Dove-Elbe liegen im Nebel, als wir dort ankommen, doch die Sonne hat sich ihren Weg bereits gebahnt und arbeitet daran, den Nebel aufzulösen.

Unterdessen arbeiten wir daran, die Boote vom Hänger zu holen und aufzurigern sowie den Pavillon an der Regattastrecke zu positionieren, natürlich mit direktem Blick auf das Regattageschehen.

Pünktlich zur ersten Startzeit ist nicht nur unser Werk vollbracht, sondern auch das der Sonne, so dass die Rennen pünktlich beginnen.

Unsere Junioren Til Hildebrandt, Fynn-Malte Dellinger und Janek Hadamovsky starten hier in verschiedenen Bootsklassen im LRV-Team, um sich auf den Städtevergleichskampf der B-Junioren am kommenden Wochenende in Potsdam vorzubereiten. Im Doppelvierer mit Steuerfrau starten Til und Janek in Renngemeinschaft mit 82 und erkämpfen sich einen sehr guten zweiten Platz hinter einer stark besetzten Hamburger Crew. Siegreich beenden später am Tag beide ihre Einer.

Fynn hingegen hat hier die Skulls gegen den Riemen eingetauscht und startet im Vierer mit Steuerfrau in Renngemeinschaft mit Bremerhaven, Vegesack und 82. Das Rennen gegen lediglich ein Boot

aus Hameln gestaltet sich allerdings sehr spannend und letztlich hat sich die Bremer Mannschaft um Schlagmann Fynn den Sieg hart erarbeitet. Mit seinem Doppelzweierpartner Julian Rümenapf aus Vegesack startet er nun auch im Zweier ohne, und die beiden Leichtgewichte erudern in der ungewohnten Riemenklasse bei den Schwergewichten einen sehr ordentlichen zweiten Platz.



Mangels Gegenmeldung müssen sich unsere Leichtgewichte Neele Benjes und Yva-Yara Schmitz im Mädchen-Doppelzweier AK 13/14 den Schwergewichten stellen und überraschen nicht nur Trainer Dirk Guddat mit einer tollen Zeit, die nur ganz knapp hinter dem 82er Boot liegt, aber schneller ist als die Konkurrenz aus Bremerhaven.

Im Einer dürfen sie bei den Leichtgewichten starten mit immerhin einer Gegnerin, mit der sich Neele ein tolles Rennen liefert, leider im Ziel aber den Kürzeren zieht. Die vier Jungs Jonah Lohse, Tom Requardt, Endrik Brettmann und Richard

Kückens müssen unter den wachsamen Augen ihrer Betreuer Jonas Ostersehle und Mateusz Cieniala zuerst im Einer ran. Während Jonah und Richard ihre Einer der AK 13 bzw. 12 souverän gewinnen können, landen ihre Zweierpartner der bisherigen Saison Tom und Endrik jeweils auf dem vierten Rang.

Im Doppelweier wird am Nachmittag erstmals die Mannschaft durchmischt. Jonah startet mit Richard und Endrik mit Tom. Beide neuen Kombinationen fahren schöne Rennen und belegen jeweils den zweiten Platz in ihrer Abteilung.

Das einzige Meisterschaftsrennen der Hansa findet dann leider ohne uns statt, weil Katharina Kissinger krank zuhause geblieben ist. Dafür haben wir aber noch Mateusz, der zwar in diesem Jahr für den BSC startet, aber ja trotzdem zu uns gehört. Er rudert im Vierer mit Steuermann und verpasst ganz knapp um zwei Hundertstelsekunden die Bronzemedaille.

Ein sonniger und windstillere Tag – ja, wir sind wirklich in Allermöhe! – geht zu Ende, und wir haben ihn alle ohne Sonnenbrand überstanden. Da packt man schon Mütze und Handschuhe in die Tasche und natürlich Regenklamotten, und dann so was und das in Hamburg – auf das Wetter kann man sich eben auch nicht mehr verlassen! Doch wir sind uns einig, lieber so, als andersrum. Bevor es den Magen füllen geht, fahren wir zum RC Süderelbe um dort unser Quartier aufzuschlagen. Ein wenig eng ist es mit 14 Personen zwar in dem kleinen Raum, doch schließlich hat jeder einen Platz zum Schlafen gefunden.

Bei Luigi in Harburg schmecken zwar Nudeln und Pizza, aber trotzdem werden bei allen die Augen immer kleiner, und so geht es ratzfatz in den Schlafsack, und um 22 Uhr herrscht tatsächlich absolute Ruhe.

Achteinhalb Stunden später müssen wir

wieder raus aus den Federn und kommen gerade noch rechtzeitig zum ersten Rennen an der Strecke an. Während Til und Janek im Doppelweier schnell aufs Wasser müssen und die anderen erst einmal in Ruhe frühstücken, genießt die Generation jenseits der 30 die Stimmung von Sonnenaufgang und Nebel über der Dove-Elbe.

Wieder beginnen Til und Janek den Tag mit einem zweiten Platz, um ihn später in gleicher Doppelpvierbesetzung wie am Samstag mit einem Sieg zu beenden.

Neele ist dagegen heute komplett auf Sieg gepolt. Erst gibt's einen tollen Erfolg im Doppelweier mit Yva gegen beide Bremer Boote und den Rest des Nordens und später auch noch einen deutlichen Sieg im Einer.

Die vier Jungs Jonah, Richard, Tom und Endrik steigen jetzt zusammen in den Doppelpvierer, ergänzt durch Steuerfrau Yva, die direkt aus dem Zweier in den Vierer hüpfte. Ein zweiter Platz ist für die Jungs, die erstmals gemeinsam im Vierer starten – ein guter Einstieg ins Geschäft. Jonah und Richard wiederholen später im Zweier dieses Ergebnis, Tom und Endrik kommen auf dem dritten Rang ins Ziel.

Fynn muss heute nur im Vierer mit Steuerfrau ran, und der Kampfgeist der Jungs ist geweckt. Der Gegner ist derselbe wie am Vortag und soll erneut besiegt werden, nur deutlicher. Das gelingt nach hartem Kampf schließlich auch, und so fahren wir am Nachmittag mit neun Siegen im Gepäck wieder nach Hause, wo noch die Autos ausgeladen und von innen und außen auf Hochglanz gebracht werden, bevor alle in den wohlverdienten Feierabend starten.

Was man auf einer Regatta noch so treiben kann, könnt ihr im Bericht „Und da fließt das Geld dahin...“ in diesem Clubschlüssel nachlesen. Wiebke Liesenhoff

DHM 2015

Deutsche Hochschulmeisterschaft und German Masters Open in München – sechs Medaillen für Hansa-Sportler!

qualifiziert. Im Doppelvierer mit Judith, Lisa (BRV) und Dresden sicherte sich Ann-Kathrin Silber.



Am vergangenen Wochenende sicherten sich Mateusz, Marie, Ann-Kathrin und Wiebke S. bei der DHM in München insgesamt fünfmal Edelmetall, dazu gab es eine Medaille bei den GMO.

Mateusz und Marie konnten sich über Silber im Mixed-Achter in der Renngemeinschaft Uni Bremen/Uni Kiel/TU Dresden freuen, Mateusz siegte darüber hinaus im Masters-Doppelvierer mit Knud (BRHV), Sören und Bolko (BRV).

Ann-Kathrin startete, wie im letzten Jahr auch schon auf der Europäischen Hochschulmeisterschaft, im Zweier mit Julia (BRHV) und landete auf dem Bronzerang. Auf der DHM im vergangenen Jahr hatten sich die beiden bereits für die diesjährige EUC im September in Hannover

Bronze gab es für Ann-Kathrin und Wiebke im Frauen-Achter der Uni Bremen/TU Dresden.

Überraschend war die Bronzemedaille im Einer durch Wiebke, die nach einer dreimonatigen Trainingspause wegen einer gebrochenen Hand kurzfristig nachgemeldet hatte.

Insgesamt hat die Uni Bremen in diesem Jahr mit Sportlern vom BRV, BSC, BRHV und Hansa unter Leitung von Sören Dannhauer und mit Unterstützung des Vereins für Hochschulsport in der Gesamtwertung den zweiten Platz erreicht.

Nach sechs Wochen Gips an der rechten Hand setzte ich mich im Mai mit Ann-Kathrin in den 2-. Unser Ziel war ein Start

auf der Bremer Regatta. Bei einer Nachuntersuchung kam jedoch raus, dass mein Mittelhandbruch noch nicht vollständig verheilt war. Ich musste bei der Bremer Regatta abmelden und bekam weitere vier Wochen Schonung verordnet. Anfang



Juni dann die gute Nachricht: noch zwei Wochen locker, dann wäre meine Hand wieder voll einsatzfähig.

Nach dieser Information versuchte ich mich wieder im Boot. Alle zwei Tage eine kleine Weserrunde im 1x, nur um wieder reinzukommen. Ich probierte im Kasten, ob Riemen funktionierte und welche Seite besser klappte, denn für die DHM war ich



im 4- und 8+ mit Dresden gemeldet. Auch aufs Ergo traute ich mich. Für den Tag, an dem ich meine Hand wieder voll benutzen durfte, den Dienstag vor der DHM, nahm ich mir einen 1000-m-Ergotest vor. Ich überraschte mich selbst mit meiner Zeit

und meldete den 1x nach.

Mich erwartete ein Feld von elf Booten. Mein Ziel war es, das A-Finale zu erreichen. Für den Vorlauf rechnete ich mir keine großen Chancen für die Qualifikation aus, was mir aber ganz gut passte.



Bei so wenig Vorbereitung waren ein Vor- und ein Hoffnungslauf ein gutes Training für das Finale. Am Sonntagmorgen bekam ich während der Rennvorbereitung für den Vorlauf die Information, dass es so viele Abmeldungen gab, dass nur ein Finale stattfinden würde.

Ohne Vorrennen wusste ich überhaupt nicht, was mich im Finale erwarten würde, ich konnte weder meine Gegner noch mich selbst einschätzen. Ich nahm mir vor, ein schönes Rennen zu fahren und nicht Letzte zu werden. Mit einem guten Start schaffte ich es, mich bis 400 m auf Platz zwei zu halten, dann merkte ich die fehlenden Kilometer im Boot, und der Abstand zur Ersten wurde größer. Die Drittplatzierte zog an mir vorbei. Eine Medaille in greifbarer Nähe, gab ich im Endspurt noch mal alles und sicherte mir Bronze. Darüber habe ich mich nach so langer Pause sehr gefreut!

Wiebke Schütt

„Heimspiel“ bei Studenten-EM

Anfang September ging es für mich fast eine Woche nach Hannover. Vom 9. bis 12. September fanden dort die European University Rowing Championships (EUC) statt. Die Bremer Delegation war dieses

Jahre sogar einen Vorlauf fahren.

Nach einer etwas verzögerten Anreise unseres Bootstransports und dadurch auch einer späten Akkreditierung (jeder bekommt unter anderem einen Ausweis



Jahr mit zwei Booten vertreten: zum einen dem Männerdoppelvierer vom BSC plus Trainer Sören Dannhauer und dem Frauen-Zweier ohne Steuermann mit Julia (BHV) und mir. Trainiert wurden wir dieses Jahr auch wie letztes Jahr von Peter Lange.

Da es für den Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband ein Heimspiel war, wurden, soweit es ging, alle Rennen mit jeweils zwei deutschen Booten besetzt! Unter anderem deswegen gab es ein Rekordmeldeergebnis mit, ich glaube, über 600 Meldungen. Dies hieß für unseren 2- ein deutlich größeres Meldefeld, und wir mussten anders als die letzten

mit Bild umgehängt) konnten wir beim Mittagessen noch nur zuschauen. Ohne Akkreditierung kam man nicht ins Essenszelt... und mussten dann feststellen, dass wir in dem am weitesten von der Strecke, dem Maschsee, entfernten Hotel untergebracht waren.

Am nächsten Tag standen die Vorläufe an. In unserem Rennen hatten insgesamt 9 Boote gemeldet, zwei deutsche, zwei englische, zwei russische, ein weißrussisches, ein holländisches und ein schweizer. Wir wurden in den zweiten Vorlauf gelost mit nur vier Booten. Es kamen die ersten beiden Boote jedes Laufs direkt ins A-Finale, der Rest musste Frei-

tag noch einen Hoffnungslauf ausfahren. Nach einem guten Start und einer anschließenden Kollision mit einer Boje konnten wir uns noch recht gut an dem zweitplatzierten Boot aus Weißrussland halten, aber waren ohne reelle Chance, noch an ihm vorbeizufahren. Nach dem Rennen machte sich etwas Enttäuschung



breit. Wir waren uns einig, dass es eher eins unserer schlechtesten Rennen war und wir es deutlich besser können. Mit dieser Motivation wurde der Hoffnungslauf am Freitag angegangen. Allerdings lief auch dieses Rennen nicht so, wie wir es gerne gezeigt und gekonnt hätten. Somit waren wir für den Finaltag am Samstag im B-Finale gesetzt.

Mit vielen Fans an der Strecke und zu Hause konnten wir am Samstag dann auch ein gutes Rennen zeigen. Das Boot lief viel besser als an den vorherigen Tagen, und so lieferten wir uns ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem

Schweizer Boot. Der Start lief super. Wir konnten uns mit dem Schweizer Boot direkt absetzen und setzen uns einen Bugkasten vor das gegnerische Boot. Nach der 1000-m-Marke mussten wir die anderen dann doch vorbeiziehen lassen. Aber absetzen konnten sie sich nicht von uns. Somit schafften wir es mit einem beherz-



ten Endspurt, noch wieder vorbeizufahren und das B-Finale zu gewinnen. Mit diesem Rennen waren wir anschließend auch sehr zufrieden.

Der Männerdoppelvierer legte einen deutlichen Vorlaufsieg hin und war somit direkt fürs Finale qualifiziert. Im anderen Vorlauf wurde sich bis ins Ziel ein enges Rennen geliefert, da dort nur der Sieger direkt weiterkam. Bereits hier wurde ein neuer Streckenrekord von dem russischen Boot aufgestellt, was auf harte Gegner im Finale schließen ließ. Im Finale fuhren die Männer auf einen guten 4. Platz, unter anderem hinter den erwähnten Russen, die erneut den Streckenrekord im Finale verbesserten! Bisher wurde der Rekord vom Bremer Doppelvierer aus Amsterdam mit Kim gehalten.

Ann-Kathrin Weber

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 4-15 war am: 27.09.2014
Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 1-16 ist am: 20.12.2015

FISA-Master-Weltmeisterschaft in Hazewinkel

RuderInnen aus Verden und den drei stadtbremischen Vereinen hatten im vorigen Jahr eine Trainingsgemeinschaft gebildet mit dem Ziel, Mitte September 2015 bei der World Masters Regatta im belgischen Hazewinkel zu starten. Zum Team gehören Nina Conrad, Bettina Orb, Karen Schmols, Karin Wilkens, Uwe Hollmann, Holger Ilgner, Uli Wiebe und Uwe Schüßler.



Von allen vier Vereinen wurde unser Projekt „MasterWM 2015“ sehr unterstützt, u. a. mit wettkampffähigen Booten, Bootslagerplätzen, Material und auch viel Zuspruch. Diese vereinsübergreifende Zusammenarbeit wird von allen Beteiligten sehr geschätzt und ist ein gelungener Beitrag zur Gestaltung einer lebendigen Masterrudergruppe.

Wir reisten bereits am Mittwoch an. Die wunderschöne Regattaanlage in der Nähe von Antwerpen platzte schier aus allen Nähten: So viele Boote und Aktive sind selten auf einem Haufen zu finden. (Wo gibt's schon mal 127 Starter im C-Einer?) Es herrschten gute Stimmung, fast immer gutes Wetter und sehr gute Wettkampfbedingungen.

Mit den Ergebnissen vom Donnerstag (Holgers 5. Platz im Einer und Platz 4 im Frauen-4xC) waren alle durchaus zufried-

den, doch die Frauen spürten noch „Luft nach oben“.



Früh am Freitagmorgen war zunächst der Männer-4x D dran. Vom Start weg fuhr die Mannschaft im 8-Boote-Feld vorne mit. Vielleicht wurden die ersten 250 m sogar zu schnell angegangen, so dass der Einbruch auf den letzten 100 m zu erklären ist. Schlussendlich wurde der 4. Rang errudert. Deutlich besser als am Vortag



lief das zweite Rennen im Frauen Doppelvierer. Das Team kam gut raus, ging mit Schlagzahl 34 flüssig über die Strecke und lieferte einen starken Schlusspurt. Mit Rang 3 im Ziel waren unsere Frauen sehr zufrieden.

Im Doppelzweier-Rennen Master D am Samstag lieferten Uli und Uwe H. eine gute Leistung ab und kamen knapp geschlagen auf dem 5. Platz ins Ziel. Nur



und es fiel schwer, den Weg nach Hause zu finden.

Mit den Ergebnissen in den Mix-Rennen vom Sonntag waren alle sehr zufrieden. Karin und Uwe H. belegten im D-Zweier den 5. Rang und reihten sich in die vorderen Plätze des Gesamtrennens ein. Im Mix-4xC mit Karen, Uwe, Uwe und Nina wurde der Sieg nur um 4 Sekunden verpasst. Hinter der Mannschaft aus Moskau wurde Platz 2 belegt. Das war ein tolles Rennen, auch wenn „die Beine brannten“. Und schließlich rundeten Karen und Uwe nur 70 min später im 2xC mit einem Kraftakt den guten Auftritt der Mastertruppe ab und wurden 6.

gut zwei Stunden später stellte sich der Männer-4x in der Altergruppe C der Konkurrenz. Eine Stärke dieser Combo ist der schnelle Start. Und so lieferte sich das Team bereits ab der 500-m-Marke einen heißen Zweikampf mit dem schwedischen Boot aus Stockholm. Leider blieb es beim 2. Platz nach 1000 m. Die winzigen Anflüge von „Enttäuschung“ wurden sehr schnell von einem Gefühl der Zufriedenheit über das Endresultat ersetzt.



Diese WM war wirklich ein Highlight, und das Training dafür hat sich gelohnt. Insgesamt sind wir sehr zufrieden, haben besonders in den Großbooten jeweils unsere besten Saisonleistungen zeigen können. Wir hatten zudem viel Spaß in Belgien, haben uns neue Ziele gesetzt (als Nächstes den FariCup in Hamburg) und denken schon heute an Kopenhagen 2016 und vielleicht sogar schon an Bled 2017.

Bevor am Sonntag in den Mix-Rennen wieder um Lorbeeren gekämpft wurde, gaben sich, leider bei Regenwetter, Sportler aller Nationen ein Stelldichein bei der Masterparty auf dem Regattacampus, so auch wir. Die Atmosphäre und die Stimmung wurden stündlich ausgelassener,

Uwe Schüzler

Clubregatta

Wie es begann

Moin, liebe Hanseaten!

Ich möchte mit euch die Erfahrungen meiner ersten Anfänger-Regatta des HANSA-Clubs teilen. Aber bevor ich dazu komme, gehen wir gemeinsam zurück und schauen uns die ersten Tage an.

Der Ursprung ist ganz einfach, der heißt Dirk. Dirk ist mehrmals in der Woche zu mir in den Laden gekommen. Wir kamen ins Gespräch, und irgendwann fragte ich ihn, was er eigentlich sonst so macht, außer bei mir zu sitzen und Kaffee zu trinken. Dirk erzählte mir, dass er rudert und bei einem Ruderverein, der HANSA heißt, sogar Trainer ist. Da habe ich mich daran erinnert, dass ich das auch schon einmal gemacht habe, zusammen mit meiner Schwester in Hemmor an der Oste. Damals war ich neun Jahre alt – und ja, ich weiß, das ist schon sehr lange her. „Vielleicht komm ich mal rum bei euch, so schwer kann das ja nicht sein“, sagte ich zu Dirk. Der lachte nur und sagte: „Ja ja, komm du erst mal vorbei“.

Einige Monate später war ich bei ihm im HANSA-Club bei einer der Sitzungen, die eigentlich nur für Clubmitglieder sind, eingeladen. Das war ganz lustig, und ich habe in dieser Runde sehr viele Leute kennengelernt, und Dirk hat mich zum Anfängerrudern eingeladen.

Eine Woche später war ich dann da, und wir sind dann erst einmal in die Hütte, wo Boote zum Üben aufgebaut waren und uns die ersten Schritte erklärt wurden.

Dann hieß es: „Ab ins Boot, liebe Hanseaten, bis zum Wehr und wieder zurück“. Schon auf dem Weg war ich voll im Arsch, am Wehr angekommen habe ich, übertrieben gesagt, keine Luft mehr bekommen, und dann das Ganze auch

noch wieder zurück! Beim Anleger hatte ich das erste Mal Krämpfe im Po, konnte kaum noch aus dem Boot aussteigen...

Vorbereitung der ersten Regatta

Liebe Ruderer, keine Ahnung warum ich mir das antun wollte, aber ich bin seit dem ersten Training jeden Montag und Mittwoch zum Rudern gekommen. Das Team war einfach sehr interessant. und wir haben viel zusammen gelacht.

Schon beim zweiten Training haben sich die Positionen der Trainer geändert, Dirk wurde ein anderes Aufgabengebiet zugeteilt. und dann kam Beke, unsere neuer Trainerin. Zuerst waren wir nicht so begeistert, aber wie sagt man: Augen zu und durch! Meine erste Erfahrung mit Beke: Sie war knallhart, hat uns richtig rangenommen, ohne Erbarmen: Technik, Technik, Technik.

Als ich nach dem Training aus dem Boot ausgestiegen bin, wenn man das überhaupt noch aussteigen nennen kann, bäämm, da dachte ich nur. „Nichts geht mehr“. Na ja, es ging dann doch! Nach einigen Wochen voller harter, aber erfolgreicher Trainingsstunden mit Beke waren wir hoch motiviert, als sie uns fragte, ob wir an der HANSA-Anfängerregatta teilnehmen möchten.

Bekes Antwort: „Gut, dann starten wir jetzt mit den Vorbereitung für die Anfängerregatta!“ Übersetzt: Technik, Technik, Technik! So langsam machte es in meinem Kopf Schritt für Schritt klick. Ich war sehr motiviert, musste aber auch noch einiges lernen.

Es waren noch zwei Wochen bis zu Regatta, und ich war schon sehr aufgeregt. Beke meinte nur: „Jungs, und jetzt 10 Dicke!“ Ich fragte mich, wer hier denn

dick sei?! Beke erklärte uns dann genau, wie ein Start abläuft: Dreimal dreiviertel und fünf zum Anschieben und 10 Dicke hinterher. Das war schon aufregend und spannend, ob ich das überhaupt schaffen würde.

Für mich als Anfänger war das schon ein krasses Gefühl in diesem schnellen Boot. Beke meinte, dass wir 40-50 Schläge auf 500 Metern brauchten, das war unser Ziel, und wir trainierten hart bis zur Regatta. Ohne ihr Engagement hätten wir das nie geschafft!

Mein erster Regattatag

Dann war es so weit, der Tag der Regatta war gekommen. Ich habe nicht richtig gegessen und war sehr aufgeregt. Als ich gehört habe, dass die Mannschaften gemischt wurden, war ich ein wenig geknickt □, denn mein Ziel sind immer die 100%, der Sieg. Ganz klare Sache, dafür sind ja Rennen da, nämlich um sie zu gewinnen.

Wir wurden bunt gemischt zugeordnet, sodass alle Mannschaften für die Rennen ausgeglichen waren. Ich nahm an drei Rennen teil, zwei mit den vier Mann plus Steuermann und ein Rennen mit dem Achter in zwei verschiedenen Booten, bei denen die Zeit dann addiert wird und dadurch dann der Sieger ermittelt wird. Alles sehr spannend!

Mein erstes Rennen war echt krass! Wir waren zu viert und ein Steuermann, er war der Jüngste und Kleinste von uns, aber wir sollten bald merken, dass er schreien und uns antreiben konnte, als sei er der Größte. Wir waren gut vorbereitet, hatten sogar einen Schlachtruf!

Dann ging es los. Alle gingen ins Boot, man merkte die Anspannung. Es ging zum Start, wo Dirk mit seinem Motorboot schon wartete. Dann ordneten wir uns ein. und ich hörte immer nur Dirk schreien: „Weiter nach vorne, weiter nach vorne!“ Mein

Herz schlug mir bis zum Hals. Alle waren eingeordnet, warteten auf das Startsignal. und ich ging in Gedanken noch mal alles durch, was Beke uns beigebracht hat, und dann fiel der Startschuss, und es ging los. Unser Steuermann schrie und trieb uns immer weiter an. Wir haben alles gegeben, aber während des Rennens habe ich innerhalb von Sekunden alles vergessen, was ich zuvor über Technik gelernt hatte. Wir rissen das Boot nach vorne, ohne Plan, was rechts oder links von uns passierte, und plötzlich sagte uns unser Steuermann, dass wir gewonnen hätten.

Ich habe fast keine Luft mehr bekommen und jubelte trotzdem. Nachdem wir mit dem Boot anlegten und unseren Schlachtruf schrien, hörte ich nur Beke: „Ab ins Boot!“ Ich war am Ende meiner Kräfte und dachte mir nur: „Die ist doch nicht mehr ganz dicht“, stieg dann aber doch in das Boot, die „Ingo“, und los ging das nächste Rennen, wobei ich mich nur fragte, wie ich das überstehen sollte. Für Aufregung war jetzt kein Platz mehr, der Schlagmann fiel vom Rollsitz, nachdem Beke geschrien hat, als würde die Welt untergehen, und ihr wisst ja, dass Beke laut werden kann, aber so haben wir sie noch nie zuvor erlebt. Der Mann im Heck verletzte sich an den Armen, und Beke schrie und schrie: „Weiter, weiter!“ Die Gegner überholten uns fast, und ich wollte schon aufgeben, denn meine Kondition war nicht die beste, aber Beke spornte uns weiter an, sodass wir zwar verloren, aber trotzdem durch das Ziel gekommen sind. Nach dem Rennen fragte ich mich nur: „Wo ist die Wiese?“

Das waren meine ersten Rennerfahrungen. Ich hatte sehr viel Spaß, und rückblickend waren auch die gemischten Mannschaften gar nicht so schlimm. Im Gegenteil, ich konnte sehr viel lernen, alle waren sehr nett und fieberten mit uns mit.

Mein besonderer Dank geht an unsere Trainerin Beke, die uns immer motivierte, für uns da war und an uns geglaubt hat! Ohne sie wären wir nie da, wo wir jetzt sind, und könnten auch nie an der Matjes-Regatta teilnehmen!

Mein Dank gilt allen, die im Club sind und mir bis heute mit Leidenschaft das

Rudern beibringen, ein Sport, der mich total abschalten lässt und entspannt, und ich freue mich auf die Zukunft mit HANSA und mit den Mädels und Jungs in den Sonnenuntergang zu rudern.

Cesur Yeni

6-Städte-Kampf in Potsdam

Freitagnachmittag war Abfahrt. Wie immer waren Bus und Bootsanhänger voll beladen, und auch der Stau auf der Autobahn konnte der guten Laune nicht scha-

Jahr ältere Konkurrenz behaupten und das A-Finale erreichen.

Als Nächstes kam Fynn gemeinsam mit Julian (Vegeacker RV) im Zweier ohne



den.

Als alle Abendbrot gegessen und die Zimmer im „Inselparadies“ bezogen hatten, haben wir noch gemeinsam ein paar Stabilisationsübungen gemacht und sind danach, noch etwas erschöpft von der Fahrt, schlafen gegangen.

Am nächsten Morgen sind wir früh zur Regattastrecke gefahren und haben die Boote aufgeriggert. Nach einer kurzen Einheit zum Kennenlernen der Strecke gingen auch schon die ersten Rennen los. Den Anfang machten Til und Janek mit ihren Vorläufen im Einer über 500 m. Beide konnten sich gegen die teils ein

Steuermann. Auch sie konnten ihre guten Ergebnisse aus Hamburg bestätigen und erreichten ebenfalls das A-Finale.

Nach diesem guten Start folgten die Rennen im Doppelvierer m. Stm. mit Til und Janek in Renngemeinschaft mit dem BRV und Fynn im Vierer mit Steuermann. Der Doppelvierer erreichte mit knappem Vorsprung den zweiten Platz und damit das A-Finale. Der Vierer musste sich allerdings knapp geschlagen geben und erreichte das B-Finale.

Nach dem Mittagessen in der Kantine des Sportinternats Potsdam folgten die Finalläufe. Til wurde im ersten A-Finale

des Einers Vierer. Janek musste sich nur dem Berliner geschlagen geben und wurde Zweiter. Fynn musste sich im Zweier ebenfalls nur einem Boot geschlagen geben und wurde auch Zweiter.

Das nächste Finale mit HANSA-Beteiligung war das des Doppelvierers. Im Vorlauf waren sie dem Dresdener Boot noch mit einer Bootslänge unterlegen, zeigten im Finale aber eine deutliche Verbesserung, konnten das Dresdener Boot schlagen und wurden Dritte.

Als letztes Rennen des Tages stand nun das B-Finale des Vierers an. Sie wurden ihrer Favoritenrolle in diesem Finale gerecht und wurden Erste.

Nach diesem erfolgreichen Tag ging es mit allen Teilnehmern in den Drum Klub

im Waschhaus in Potsdam. Nach diesem ersten Wettkampftag lag das Team Bremen mit nur drei Punkten Rückstand hinter dem Gastgeber aus Potsdam auf Platz vier.

Am nächsten Tag stand dann die 3,8 km lange Langstrecke im Achter an. Hier galt es, nach Möglichkeit den Rückstand auf Potsdam aufzuholen. Bei der Siegerehrung nach dem Mittagessen wurde bekanntgegeben, dass es leider nur für Platz vier hinter Potsdam gereicht hat. Trotzdem ging es zufrieden mit einem Platz vier auch in der Gesamtwertung dann wieder zurück nach Bremen.

Janek Hadamovsky

Unsere Clubzeitung wäre in diesem Umfang nicht möglich,
wenn wir unsere Inserenten nicht hätten.

Wir bedanken uns bei Ihnen für ihre Kooperation!

Liebe Mitglieder: Bitte beachtet die Anzeigen und werbt neue Inserenten,
damit unsere Zeitung noch umfangreicher und interessanter wird.

Wenn Sie Interesse an einer Anzeige in dieser Zeitung haben
und damit auch den Rudersport in unserer HANSA fördern möchten,
wenden Sie sich bitte an

Annegret Schiefer 0421-445355

Rudercamp Sommerferien 2015

Das Rudercamp begann am 24.08. und endete am 28.08. Täglich trafen sich 4 Mädchen und 14 Jungen der Jahrgänge 2001 bis 2005, um zwischen 9.00 und 17.00 Uhr mit Lotta, Rae, Katharina und Onno zu rudern oder verschiedene andere Aktivitäten zu unternehmen. Manchmal waren auch Mateusz, Dirk, Felix und Marcel dabei.

Am Montagmorgen spielten wir ein langes Kennenlernspiel. Danach liefen wir um die Wette und gingen dann hungrig zur Mensa der Hochschule Bremen zum Mittagessen.

Nachmittags stand Rudern auf dem Programm, aber zuerst bearbeiteten wir drei Stationen: Bootskunde, Ergofahren im Krafraum und Theorie und Praxis im Ruderkasten.

Am Dienstag luden wir die Gig-Vierer mit vereinten Kräften auf die Bootshänger, brachten die Skulls ins Boot und schoben zum Werdersee. Nacheinander ließen wir „Ingo“, „Weser“, „Eva Colby“ und „Weser“ (vom BSC) ins Wasser. Wir ruderten ungefähr eine halbe Stunde. Dann holten wir die Boote aus dem Wasser, hoben die Skulls hinein und machten uns auf den Rückweg zum Club. Von dort aus gingen 18 hungrige Kinder zur Mensa und aßen Schupfnudeln mit Gemüse. Danach war die Mittagspause an der Reihe.

Um ca. 14 Uhr fuhren wir mit unseren Fahrrädern zum Schwimmen ins Hallenbad Süd. Es war lustig.

Bei der Stadtrallye am Mittwoch liefen wir in Vierer- bis Sechsergruppen ungefähr drei Stunden durch die Stadt, tauschten Gegenstände und beantworteten schwierige Fragen. Die Fähre brachte uns in kurzer Zeit zum Café Sand. Von dort aus gingen wir zum Verein und mit

allen Kindern weiter zur Mensa, wo schon Schnitzel, Reis und Karotten auf uns warteten.

Weil das Wetter immer besser und wärmer wurde, tauschten wir kurzerhand Rudern gegen Schwimmen. Es war ein riesiger Spaß mit einem großen Lastwagenreifen!

Am Donnerstagvormittag waren wir auf dem Werdersee rudern. Alle Mannschaften trainierten fleißig für das Rennen am Freitagnachmittag. Anschließend gingen wir essen. Es gab Spaghetti mit Tomatensoße. Lecker!!!

Nachmittags sollte es eigentlich zum Minigolfen in den Bürgerpark gehen, aber der Himmel spielte nicht mit und machte uns nass! Deswegen fuhren wir mit den Fahrrädern zum Bowlen.

Am letzten Tag brachten wir die Boote zum letzten Training auf dem Werdersee zu Wasser und wir ruderten tatsächlich alle bis zur Erdbeerbrücke und wieder zurück!

Dann stärkten wir uns mit Kartoffelsalat und Schollenfilet.

Mit neuer Kraft gingen wir voller Eifer in den Vorlauf zum Rennen. Alle Boote fuhren gegeneinander und Marcel maß die Zeitabstände im Ziel. Mit den eben gemessenen Zeitabständen starteten die Boote in das richtige Rennen. Eigentlich hätten so alle Mannschaften gleichzeitig das Ziel erreichen können, aber es gab trotzdem verschiedene Platzierungen! Die ersten drei Platzierten bekamen eine Medaille und Aufkleber. Die letzte Mannschaft freute sich über viele Süßigkeiten.

Alle waren sich einig, dass es eine schöne Woche war!!!

Mieke Liesenhoff

Abschlussfahrt Ruderkurs

Am Samstag, den 8. August fand die Abschlussfahrt des diesjährigen Doppelrunderkurses statt, den Dirk und Gesine gemeinsam ausgebildet hatten. Die sechs Teilnehmer und die beiden Ausbilder wurden verstärkt von Nicole, so dass wir mit der Timmy Kröger in Richtung Hasen-



büren reisen konnten. Eigentlich hatte die Tour schon zwei Wochen vorher stattfinden sollen, musste aber wegen Gewitter kurzfristig abgesagt werden.

An diesem Samstag war es „nur“ sehr windig. Auf dem Weg nach Hasenbüren gab es reellen Wellengang, der zum Teil Wasser über die Bordwand beförderte. Alle Teilnehmer behielten die Ruhe, so dass entspannt gerudert werden konnte. Wir fanden sogar zwei stillere Plätzchen,

so dass wir Pausen machen konnten.

In Hasenbüren wurde ordentlich gespeist, Sonnencreme nachgeschmiert und sich gründlich erholt.

Nach zwei Stunden traten wir den Rückweg an. Der Wind hatte freundlicherweise nicht gedreht, so dass wir mit der Strömung quasi nach Hause geweht wurden. Es war ein sehr schönes Erlebnis!

Gesine Gollasch

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 4-15 war am: 27.09.2014
Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 1-16 ist am: 20.12.2015

Rudern zur Venus



Am Sonntag, dem 27. September, fand im Bürgerpark zum 15. Mal der Solidaritätslauf zugunsten an Krebs erkrankter Menschen statt. Ebenfalls zum 15. Mal hat HANSA mitgemacht. Wir sind geru-

dert. Insgesamt 15 Sportler haben teilgenommen und zusammen 155 km „erwirtschaftet“. Diese werden von Sponsoren vergütet und tragen zusammen mit den Startgeldern zum Spendentopf für die Begünstigten teil.

Das Wetter war ideal, besser als an manchem Sonntag im August. Entsprechend waren auch fast 3.000 Sportler insgesamt beteiligt und sind über 25.000 km geradelt, gewalkt und natürlich auch gelaufen. Es gab etwas zu gewinnen und leider haben wir auch dieses Jahr kein Glück gehabt. Ich hoffe, dass trotzdem nächstes Jahr am letzten Sonntag im September viele Hanseaten zum Gelingen der Veranstaltung beitragen.

Gesine Gollasch



Ruderkultura in Schwerin

Der Versuch, Rudern und Kultur an einem Wochenende zu verbinden, ist wahrlich gelungen! Dazu kam der Spagat, dass sich eine äußerst heterogene Gruppe zusammengefunden hat: Die einen waren erfahrene Wanderruderinnen und -ruderer und die anderen Einsteigerinnen, die eine neue Seite des Rudersports kennen lernen konnten.



Die Ansprechpartnerin der Schweriner Rudergesellschaft hatte uns für das Willkommen am Freitagabend die Köstlichkeiten des Fischereihofes Muess empfohlen, eine ausgesprochen herrliche Empfehlung, die auch unsere in Schwerin geborene Anke Schwarz-Häusler noch nicht kannte. Sie wird die leicht geräucherten Fischhäppchen weiterempfehlen.

Der Samstag empfing uns mit leichtem Sommerregen, der nicht unangenehm war. Mit drei Booten starteten wir unsere Tour über den Schweriner Innensee, durch den Ziegelsee und ruderten nach einer Wende im großen Schweriner See zurück. Michael König, der seit längerem in Schwerin arbeitet und rudert, übernahm als „Mission Impossible“ unsere Fahrtrou-

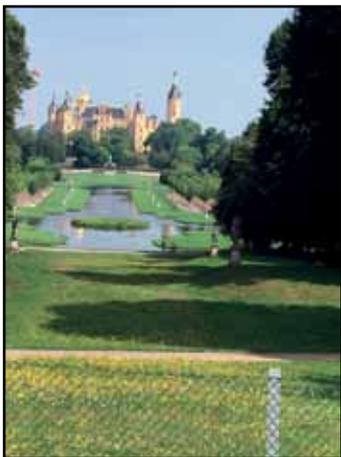
te bei aalglatterm Wasser – so ein Wasser kann man kaum in Bremen glauben. Vom Wasser entdeckten wir wunderschöne Seiten von Schwerin – kleine mit Reet gedeckte Fischerhäuschen und mehr – die Ufer an den Seen machten die Ausfahrt zu einem Erleben.



In den Pausen wurde ausgerechnet unser Rechnungsführer Gerd Kotzke zum Vorkämpfer eines basisdemokratischen Entscheides inspiriert: Warum sagt man nicht: „Möchtet ihr voraus?“ oder „Wer möchte jetzt gerne in die Auslage gehen?“ Dazu fehlten nur noch der obligatorische Rollstuhlkreis und der Tanz des Vornamens. Ja, wir haben es im Boot probiert. Hat das schon jemals eine Ruderin oder ein Ruderer erlebt? Das war Rudern....

Und Kultura?

Den Kulturabschluss des kurzweiligen Wochenendes erlebten wir in zwei Gruppen: Besichtigung des Schweriner Schlosses und Stadtrundfahrt mit dem Petermännchen-Wagen durch den historischen Teil von Schwerin. Ich war bei der Petermännchen-Tour dabei, die mich



völlig davon überzeugt hat, dass die Stadt Schwerin zu Wasser und Land zu einem zweiten Besuch einlädt.

Sportlich und kulturwissbegierig, genau diesen Spagat haben wir an diesem Wochenende geschafft. Nächstes Jahr geht es weiter und wir erobern weitere Gewässer und Kulturhistorie schöner Rudersandorte.

Wir sehen uns im nächsten Jahr?

Gertraude Frischmuth

Wanderfahrt zum Harriersand

Nach der schönen Moseltour vor zwei Jahren, bei der ich leider nicht dabei sein konnte, wollten die jungen Erwachsenen in diesem Sommer eine siebentägige Barkenfahrt über die Mecklenburger Seenplatte unternehmen. Zur Überraschung der Organisatoren und der angemeldeten Teilnehmer haben wir es dieses Jahr leider nicht geschafft, die Plätze in der Barke vollständig zu besetzen. Nach mehreren Sitzungen und der alternativen Überlegung, statt einer Barkenfahrt eine Wanderfahrt mit Gigbooten über die Mecklenburger Seenplatte zu unternehmen, wurde die Veranstaltung abgesagt.

Schade, so habe ich wieder die Chance verpasst, einmal mit unsere Barke über das Wasser zu rudern. Ärgerlich war es auch für die Teilnehmer, die von ihren Arbeitgebern bereits Urlaub genehmigt bekommen hatten.

Fünf Ruderer (Kim, Nova, Eike, David und Maren) wollten sich mit dem Gedanken, dass es 2015 keine Wanderfahrt für die jungen Erwachsenen gibt, einfach nicht anfreunden. Und so trafen wir uns bei einem gemeinsamen Frühstück: Es wurde

überlegt, was möglich wäre, wohin es geht, wie lange und wie viele Personen mitkommen können. Als die Brötchen verputzt und Eikes Kaffeevorrat ausgetrunken war, stand der Plan.



Ein Wochenendtrip zum Harriersand vom 14. bis zum 16. August sollte es werden. Die Tide war optimal, und Zeit hatten wir alle fünf auch. Losgehen sollte es an der Lesum, und die Boote wollten wir uns vom Vegesacker Ruderverein ausleihen.

Beim VRV konnten wir zwei Gig-Vierer aushandeln. Trotz einiger Motivationsversuche haben sich leider nicht genug Ruderer für ein zweites Boot gefunden, so dass letztendlich nur ein Boot auf die

Fahrt ging.

Freitag Mittag ging es los: Wir trafen uns am Hauptbahnhof und fuhren gemeinsam mit den Zug nach Vegesack. Dabei schauten wir immer wieder auf unsere Smartphones, um den aktuellen Wetterbericht zu prüfen. Für den Norden waren vereinzelt immer wieder Gewitter angesagt, und wir fragten uns, ob unsere Wan-

der Strandbar. Anschließend saßen wir gemeinsam am Strand und ließen den Tag ausklingen.

Am Samstagmorgen tranken wir einen ersten Kaffee in der Strandbar, bevor es mit der Fähre auf die andere Seite nach Brake ging. Dort frühstückten wir bei einem Bäcker und kauften beim Supermarkt Essen und Getränke für unseren Grill-



derfahrt nun doch noch scheitern würde. Frei nach dem Motto: „Das Wetter wird am Steg gemacht!“ entschieden wir uns, es zu versuchen.

Das Gig-Boot, das uns der Vegesacker Ruderverein schnell und unkompliziert zur Verfügung stellte, hieß „Ochtum“. Auf dem Weg zum Harriersand fiel nicht ein Regentropfen auf uns. Also hatten wir die richtige Entscheidung getroffen. Für uns alle war es eine willkommene Abwechslung, vom Weserufer etwas anderes als die gewohnte Hausstrecke zu sehen, und die 35 km lagen schnell hinter uns. Auf der Insel angekommen, bauten wir unsere Zelte auf, sprangen unter die Dusche und freuten uns auf ein Abendessen in

labend und das morgige Frühstück ein. Gut gestärkt und mit vollen Einkaufstüten ging es wieder zurück zum Harriersand.

Für den Samstag hatten wir geplant die ca. 11 km lange Insel mit dem Ruderboot zu umrunden, was nur bei Hochwasser möglich ist, da die Insel zur Landseite nur von einem kleinen Arm der Weser vom Festland getrennt ist. Die Fahrt war sehr schön, links und rechts von uns passierten wir dicke hohe Schilfpflanzen. Als wir schon drei Viertel der Strecke hinter uns hatten, passierte es dann doch. Ein Gewitterschauer fiel auf uns hinunter. Schnell legten wir an einem Strand der Insel an, trugen das Boot aus dem Wasser und hockten uns in Schilfgras. Dort warte-

ten wir, bis das Gewitter über uns hinweggezogen war und auch der Letzte von uns bis auf die Unterwäsche durchnässt war. Dann ging es die letzten Kilometer zurück zum Campingplatz.



Nach einer heißen Dusche, Schokolade und Müsliriegeln waren wir alle wieder fit, um den Grill anzuschmeißen und gemütlich bei Grillgut, Wein und Bier zusammensitzen. Erst nach Mitternacht fanden wir den Weg in unsere Schlafsäcke.

Am Sonntagmorgen erwarteten uns frische Brötchen vom örtlichen Bäcker, und wir aßen gemeinsam im Freien. Als finale Stärkung gönnten wir uns noch einen Kaffee in der Strandbar, bevor es an das Zelte-Abbauen und Gepäck-Verstauen ging. Bei Niedrigwasser legten wir mittags ab und ruderten zurück zum VRV. Auf unserem Heimweg wurden wir von zahlreichen Booten begleitet, die von der Sail in Bremerhaven kamen. Bei Lemwerder konnten wir von der Weser aus noch die „Drachen über Lemwerder“ bestaunen. Der Rückweg wurde damit wieder sehr abwechslungsreich und war fast so

schnell vorbei wie der Hinweg.

Als wir die Weser verließen und in die Lesum abbogen, mussten wir noch mal unsere Kräfte und Konzentration sammeln. Erst beim Kreuzen über die Weser in die Lesum, dann beim Anlegen. Hier haben wir noch mal gemerkt, wie viel stärker die Strömung in der Lesum im Vergleich zur Weser ist.



Wieder festen Boden unter den Füßen, ging es an das Ausladen und Bootreinigung. Dabei fragten wir uns, wie wir es geschafft hatten, so viel Sand in das Boot zu tragen. Als alles wieder blitzblank und die „Ochtum“ verstaubt war, machten wir uns auf den Weg zum Vegesacker Bahnhof und fuhren erschöpft, aber glücklich nach Hause.

Es war eine sehr schöne Tour, und es hat sich auf jeden Fall gelohnt, sie mitzumachen. Unser Dank geht an den Vegesacker Ruderverein, der uns sein Boot „Ochtum“ für das Wochenende zur Verfügung gestellt hat.

Maren Ahlbach

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 4-15 war am: 27.09.2014
Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 1-16 ist am: 20.12.2015

Barkenfahrt 2015 auf Saar und Mosel

vom 26.6. bis 5.7.2015

Im Umgang mit Superlativen ist Vorsicht geboten! Hier jedoch sei die Behauptung erlaubt, dass die 54. Barkenfahrt die wohl bisher sonnigste und wärmste – nein, die heißeste aller bisherigen Barkenfahrten war.

Hoch „Annelie“ bestimmte das Wetter und hatte uns so während der gesamten Zeit fest „im Griff“. Temperaturen von über 30 Grad waren die Regel, der Rekord lag dann am letzten Tag bei 38 Grad – wohl-gemerkt im Schatten!



Es gab aber noch eine weitere Besonderheit, die gar nicht groß erwähnt wurde. Barke „Gustav“ befand sich nämlich auf Jubiläumsfahrt. Gebaut 1989/90, fand 1990 die Jungfernfahrt statt, und wo war das? Auf Saar und Mosel, also genau vor 25 Jahren!

Saar und Mosel ist nach dem Main das meist befahrene Revier der Barkenbrüder. Nach 1990 folgte 2004, und damit befuhr man Saar und Mosel heuer zum dritten Mal mit eigener Barke – mit geliebten Barken wurden davor bereits fünf Moselfahrten durchgeführt.

Freitag 26. 6. 2015

Tag der Anreise

Die Barkenbrüder trafen sich in der idyl-

lischen Kleinstadt Saarburg. Treffpunkt war das „Hotel am Markt“, zentral in der Innenstadt gelegen, direkt am Leukbach, der ganz in der Nähe mit seinem 20 m hohen Wasserfall ein beeindruckendes Schauspiel bietet.

Günter begrüßte, markisenbedacht vor dem Hotel, die angereisten Barkenbrüder. Die Butenbremer Heinz und Erwin freuten sich, die Bremer wiederzusehen. Nach gemeinsamem Essen und anschließendem Schnack über dies und das war um 22 Uhr für die meisten von uns TV-Fußballschauen angesagt.

Oft schon wurden Barkenfahrten bisher von irgendwelchen Fußballmeisterschaften begleitet. War es im letzten Jahr die Weltmeisterschaft der Herren in Brasilien, so war es in diesem Jahr die der Frauen in Kanada. An diesem Abend ging es für die deutschen Frauen gegen die französische Mannschaft um den Einzug in das Viertelfinale. Mit viel Glück gelang ein 1:1, also ging's in die Verlängerung, immer noch 1:1, also weiter ins Elfmeterschießen – und da, nochmals Glück: 6:3. Damit war der Einzug ins Viertelfinale perfekt. Wer bis zum Schluss das Spiel angesehen hatte, kam zu verkürzter Nachtruhe, spannend war's aber allemal.

Sonnabend 27.6.2015

Von Dreisbach nach Saarburg-Beurig

In Dreisbach am Steg des Bootshauses an der Saarschleife musste Barke „Gustav“ warten. Wir machten uns nämlich erst einmal auf zum Wahrzeichen des Saarlandes, der „Großen Saarschleife“.

Vom Aussichtspunkt Cloef, 180 m hoch über dem Fluss, hatten wir einen herrlichen Blick auf die im gleißenden Sonnenlicht unter uns fließende Saar. Ein Fluss-

frachtschiff mühte sich flussaufwärts. Bald werden wir in umgekehrter Richtung auf dem Wasser sein.

Gegen 11 Uhr war's dann soweit, nach dem üblichen Gerödel hieß es: „Alles voraus – und los!“ Die Barkenfahrt 2015 war „on tour“.

Nach kurzer Zeit wurde das schatten spendende Sonnendach aufgezogen, gut dass wir es hatten, noch konnten wir nicht ahnen, das dies zur täglichen Routine gehören würde.

Wetter gut, Laune gut, vorbei ging es an der mittelalterlichen Burgruine Montclair, die sich hoch oben, fast versteckt hinter Bäumen, zeigte. Groß und wuchtig dagegen die „Alte Abtei“, ein Barockbau, direkt am Ufer der Saar, seit 1842 Sitz der Hauptverwaltung des Keramikherstellers Villeroy & Boch.

Bei Flusskilometer 27,3 wird die Saar zum Grenzfluss zwischen dem Saarland und Rheinland-Pfalz. Fast 2 km rechts, äh, natürlich Steuerbord, ist noch saarländisches Ufer, Backbord aber schon rheinland-pfälzisches. Wir merken nichts davon; umso auffälliger dann auf Steuerbordseite die rote, hoch aufragende Felswand des mächtigen Steinbruchs bei Taben-Roth. Bereits seit 1877 werden in diesem Steinbruch hochwertige Quarzite abgebaut.

Nachdem die Saar einen engen Bogen durchflossen hat, passieren wir die Schleuse Serrig, und das Tal öffnet sich. Am rechten Ufer liegt die Weinbaugemeinde Serrig, gegenüber erhebt sich eine steile Felsformation. Von einer bewaldeten Felsnase grüßt die Klause Kastele – ein geschichtsträchtiger Ort, schon von den Römern als Wachposten genutzt, im Mittelalter Eremitage. Im 19. Jahrhundert wurde sie, bereits verlassene Ruine, nach Plänen von Karl Friedrich von Schinkel zur Grabkapelle umgebaut, deswegen

ist auch die Bezeichnung „Schinkel-Klause“ für die Klause Kastele gebräuchlich.

Im Restaurant am Hafen Saarburg-Berzig schnell ein kühler Umtrunk, dann zurück ins Quartier nach Saarburg, wo wir wieder „outdoor“ vor dem Hotel den Tag beenden.

Sonntag 28.6.2015

Luxemburg

Barkenfreier Tag, wir besuchten das von Saarburg aus nahe gelegene Großherzogtum Luxemburg, genauer, die Stadt Luxemburg. Mit Nick Adomatis, einem Berliner, der jetzt mit seiner Familie in Luxemburg lebt, hatten wir einen kundigen Stadtführer. Wir erfuhren dass die Stadt mit gut 100.000 Einwohnern, das sind rund 20% aller Einwohner des Großherzogtums, einen Ausländeranteil, also Menschen mit ausländischem Pass, von über 60%(!) hat. Neu war auch den meis-



ten von uns, dass es neben Französisch und Deutsch die Sprache Luxemburgisch gibt. Es ist die Nationalsprache der Luxemburger. Luxemburgisch, mundartlich auch „Letzeburgisch“, war früher Umgangssprache, ist jetzt aber auch Verwaltungssprache. Luxemburg hat damit drei Amtssprachen. Luxemburgisch ist eine moselfränkische Sprachvariante des Westmitteldeutschen, die auch in angrenzenden Gebieten Deutschlands gesprochen wird. An einem Hauserker lasen wir eine kleine Kostprobe:

„Wir wölle bleiwe wat mir sin“



Für viele Luxemburger ist ihre Nationalsprache mittlerweile ein Symbol ihrer kulturellen und politischen Eigenständigkeit. Sprachvielfalt und Internationalität sind die besonderen Merkmale des Großherzogtums. Die Finanzwirtschaft im Besonderen lässt Luxemburg leben – und das nicht schlecht. Das zeigt sich im Bruttoinlandsprodukt pro Kopf – aber auch in den Preisen.

Uns schwirrte der Kopf von den vielen Fakten und Daten, unmöglich, sie alle zu behalten. Beeindruckend das Stadtbild, es ist geprägt durch das Petrus-Tal, das die Oberstadt vom Bahnhofsviertel abgrenzt.

Von der Oberstadt aus betrachteten wir die Altstadt, die wie eine Modelllandschaft unter uns lag.



Nach zwei Stunden Stadtführung, die am Palais des Großherzogs endete, hatten wir uns die Pause im Schatten von

Sonnenschirmen bei kühlem Getränk wohl verdient.

Zurück in Saarburg machen sich einige Unentwegte noch auf zur Burg über der Stadt, andere ließen es unter den Sonnenschirmen des Hotels gemütlicher angehen. Hier verbrachten wir, jetzt vollzählig, Lüder war angereist, gemeinsam den Abend.

Montag 29.6.2015

Saarburg-Beurig bis Yacht- u. Wassersportclub Schweich e.V

Tagesziel ist heute Schweich. Kurz vor der Mündung der Saar in die Mosel bei Konz-Filzen winkt mit erhobenem Arm auf Steuerbord der bronzene St. Nikolaus, als wolle er uns von der Saar verabschieden.



Bei Saar-Flusskilometer 00 ist es dann so weit, die Saar mündet in die Mosel, die hier jetzt mit 200,9 „zu zählen“ beginnt.



Bald ist Trier erreicht. Vom Wasser aus ist von Trier selbst wenig zu sehen. Unter der alten Römerbrücke rudern wir hindurch. Dass es die älteste Brücke Deutschlands

ist und Teil des UNESCO-Welterbes Römischer Baudenkmäler, nehmen wir nicht groß zur Kenntnis – dem Wetter sei's geschuldet. Der Service, der heute den 1. Quartierwechsel nach Lieser organisierte, ließ sich Trier aber nicht entgehen.

Bald auf Steuerbordseite, man musste aber schon genau hinsehen, die Mündung der Ruwer in die Mosel. „Mosel-Saar-Ruwer“ nannte man bis 2007 die

Lokalität „Zum Fährтурm“. Im Freien lassen wir es uns schmecken.

Dann geht's nach Lieser ins neue Quartier, das 4-Sterne-Gästehaus – keine Übertreibung – der Familie Binz-Meyer. An diesem Abend, dem Service hatte man die Schlüssel anvertraut, sind die Barkenbrüder allein zu Haus. Noch gemeinsam ein Absacker auf der Terrasse, so endete dieser hochsommerliche Tag.



Weinanbaugebiete im Moselbereich, jetzt heißt es offiziell nur noch kurz „Mosel“, festgelegt im Deutschen Weingesetz, na denn!

Schweich, unser Ziel, erkennen wir am Fährтурm, einem mächtigen dreigeschossigen Bau mit fünfeckigem Grundriss. Der Fährтурm diente früher auch als Eisbrecher, deswegen zeigt seine spitze Seite flussaufwärts.

„Gustav“ wird am Anleger des Yacht- u. Wassersportclubs Schweich festgemacht. Praktisch für uns, gleich am Anleger die

Dienstag 30.6.2015

Yacht- u. Wassersportclub Schweich e.V. bis Neumagen Dhron

Heute geht es nach Neumagen-Dhron. Mit etwas Phantasie eine W-Tour, da die Mosel hier drei Schleifen bildet. Bekannte Weinorte wie Mehring, Detzem, Klüserath, Leiwen und Trittenheim liegen auf dem Weg.

An bekannten Weinlagen, bei Mehring die Goldkupp, in Detzem die Lage Würzgarten, Klüsenrather Bruderschaft, die Trittenheimer Apotheke und die Neuma-

gener Sonnenuhr, geht unsere Fahrt vorbei. Bei Leiwen grüßt von der Lage Laurentiuslay die Laurentiuskapelle. An der Neumagener Sonnenuhr hoch im Weinberg lesen wir „Non plus ultra“, übersetzt: „nicht mehr weiter“. Dieser Aufforderung können wir leider nicht folgen, da abends im Gästehaus Binz-Meyer eine Weinprobe verabredet ist. Auf der Weinprobe erfahren wir von unseren Wirtsleuten Interessantes über den Weinbau an der Mosel und staunen zu hören, dass ein Weinstock bis zur Weinlese 17-mal zu bearbeiten ist.

Ach ja, Fußballweltmeisterschaft der Frauen. USA gegen Deutschland, es ging um den Einzug ins Finale. TV-Übertragungszeit 1:30 Uhr?! Keiner sah es. Das Spiel ging 2:0 verloren – leider.

Mittwoch 1.7.2015

Yachthafen Neumagen Dhron bis Bootsclub Bernkastel-Kues

Heutige Strecke: Von Neumagen Dhron nach Bernkastel-Kues

Neumagen-Dhron beansprucht für sich – das aber neben einer Reihe anderer Orte –, ältester Weinort Deutschlands zu sein. Tatsache ist, dass bedeutende Funde aus der Römerzeit hier gegen Ende des 19. Jahrhunderts ausgegraben wurden. Der bekannteste ist das steinerne Weinschiff. Das „Neumagener Weinschiff“, wie es heute genannt wird, zierte einst das Grabmal eines römischen Weinhändlers aus der Zeit um 220 n. Chr. Das Original steht jetzt im Rheinischen Landesmuseum Trier. Ein Abguss befindet sich an der Peterskapelle in Neumagen-Dhron.

Seit 2007 existiert ein schwimmfähiger Nachbau des Weinschiffes, der Stolz Neumagens, folgerichtig „Stella Noviomagi“ getauft, also der „Stern Neumagens“. Gleich nach der Ausfahrt aus dem Hafen sahen wir die „Stella“ liegen, bis zu 45 Personen können mitfahren.



Vorbei geht es bald an bekannten Weinorten wie Piesport und Minheim. Lieser, vielleicht nicht ganz so bekannt, macht am Ufer mit Schloss Lieser auf sich aufmerksam. Im Stil der deutschen Renaissance zwischen 1884 und 1887 erbaut, soll es jetzt von einem holländischen Investor in ein Luxushotel umgebaut werden.

Festmachen im Hafen von Bernkastel-Kues und dann auf zu einem kurzen Besuch nach Bernkastel! Wohin? Natürlich zum Markplatz, der mit seinen Fachwerkhäusern Inbegriff altdeutscher Stadtarchitektur ist. Das ganze genießen wir markisen- und sonnenschirmbedacht bei Weinschorle oder auch Eis, gewissermaßen aus der ersten Reihe.

Zurück nach Lieser ins Quartier, heute ist Bergfest. Der Service hat hierfür die Lokalität „Weisser Bär“ in Mülheim, direkt an der Mosel gelegen, ausgesucht. Bei hochsommerlichen Temperaturen „indoor“, und das im Clubanzug? Nein! Also Jacken aus, als Platzhalter über die Stuhllehnen und ab vor's Haus in den Biergarten, da ließ es sich aushalten – sogar mit Krawatte. Als wir dann zum Essen doch ins Haus zurückkehrten, blieben die Jacken dort, wo sie schon waren – auf den Stuhllehnen. Günter bringt nach dem Essen mit launigen Worten den bisherigen Fahrtverlauf in Erinnerung und wechselt dann in die Rolle des „strengen Prüfers“. Kay, noch Novize, muss sich einer

„schweren Prüfung“ stellen, er besteht mit Bravour und ist damit nun unser neuer Barkenbruder. In gemütlicher Runde und kameradschaftlichem Klönschnack geht der Tag und so auch unser Bergfest zu Ende.

Donnerstag 2.7.2015

Boots-Club Bernkatel-Kues bis Motoryachtclub Traben-Trabach e.V.

Die Strecke heute – eine Mosel-Zweischleifen-Tour, eine große und eine kleinere. Erst aber heißt es packen, es steht der letzte Quartierwechsel nach Valwig an. Nach einem (wieder) guten Frühstück werden wir, freundlich winkend, von Frau Binz aus Lieser verabschiedet.

Wieder säumen bekannte Weinorte und Weinlagen unsere Fahrt, Wehlen, Ürzig, Erden und Kröv, um nur einige zu nennen. Riesling-Freunde nennen diese Ecke auch gerne „Königreich des Rieslings“. Ihre Sorge: Es ist jetzt in Gefahr, zerstört zu werden, zerstört durch den Hochmoselübergang, der mit einer riesigen Brücke 160 m hoch und 1,6 km lang das liebe Moseltal bei Ürzig überqueren wird.

Klagen, jahrelange Proteste, sogar die Standfestigkeit der Brücke wird von Fachleuten bezweifelt, es hat alles nichts geholfen. Vom Boot aus sahen wir den jetzigen Baustand. Die Brückenpfeiler am rechten Ufer stehen in der Mehrzahl und lassen die Brückenhöhe bereits erahnen, auch der Brückenvortrieb ist schon deutlich erkennbar.



Die Kritiker befürchten negative Auswirkungen auf den Tourismus. Außerdem rechnet man, weil die Brückenpfeiler bis zu 15 m tief in den Boden gegraben werden, mit einer Störung des Wasserhaushaltes der weltbekannten Riesling-Weinlagen wie Wehlener Sonnenuhr, Zeltinger Himmelreich, Graacher Himmelreich und Bernkasteler Doctor.

Auf der Backbordseite macht bei Erden der Bremer Ratskeller mit der Bremer Speckflagge auf sich aufmerksam. Auf der Weinlage „Erdner Treppchen“ stehen dort 680 Rebstöcke, die Wein für den Ratskeller liefern, der als „Senatswein“ vermarktet wird. Nostalgische Gefühle kamen eher nicht auf, die Höhe der Brückenpfeiler wirkte wohl nach, denn auch auf das „Erdener Treppchen“ könnten sich die Brückenbauarbeiten negativ auswirken.

In Traben-Trabach angekommen wird erst einmal gut beschattet Essenspause eingelegt, bevor uns der Service zum „Dornröschen an der Mosel“ nach Beilstein bringt.



Einige Unentwegte erklimmen die Burg, die Anderen suchen mehr den Schatten vor Weinlokalen oder Eisdielen. Anschließend nach Valwig ins neue Quartier „Beim Schneemann“, bei den herrschenden Temperaturen entbehrt dieser Name natürlich nicht einer gewissen Ironie. Aber, das Restaurant „Beim Schneemann“ ist ein Kellergewölbe, und dort ließ es sich

bei Speis und Trank bis zum Tagesende gut aushalten.

Freitag 3.7.2015

Motoryachtclub Traben-Trarbach e.V. bis Bauhafen Alf

Der Bauhafen Alf ist heute das Ziel. Die Orte Starkenburg, Burg, Reil bis Pünderich, selbstredend, dass es Weinorte sind, liegen bis Pünderich an sanft geschwungenen Moselbögen. Starkenburg bietet dabei eine Besonderheit. Der Ort liegt nämlich nicht wie die anderen Orte direkt an der Mosel, sondern hoch auf einem schmalen Berggrat. Die Winzer in Starkenburg müssen deswegen in ihre Weingärten hinabsteigen.

In Pünderich ist Schluss mit sanftem Moselverlauf. Hier beginnt die markante Moselschleife „Zeller Hamm“. Dass wir vorher einer technischen Meisterleistung nicht allzu große Aufmerksamkeit schenken, mag wieder dem Wetter geschuldet sein. Am linken Moselufer nämlich, gegenüber von Pünderich, verläuft die Bahnstrecke Koblenz-Trier auf dem fast 800 m langen „Pündericher Hangviadukt“, dem längsten in Deutschland. Am nördlichen Ende des Viadukts ist die Tunneleinfahrt in den über 140 Jahre alten Prinzenkopftunnel zu sehen.

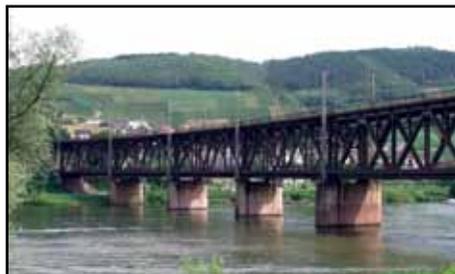


An der Tunnelausfahrt in Bullay werden wir später dann noch einer weiteren technischen Besonderheit begegnen; aber erst einmal zurück zum „Zeller Hamm“.

Die Stadt Zell, seit alters her Hauptort im Zeller Hamm, liegt auf schmalen Ufer-saum quasi am östlichen Scheitelpunkt dieses gleichmäßig geformten Moselbogens. Dahinter steigen schnell die Weinberge an, die Großlage „Zellers schwarze Katz“ ist die bekannteste davon.

Nach rund 12 km endet das Zeller Hamm und praktisch auch unsere heutige Tour.

Am rechten Moselufer, direkt gegenüber von Alf der Ort Bullay. Hier überquert die Bahn, aus dem Prinzenkopftunnel kommend, die Mosel von der linken auf die rechte Seite auf einer Doppelstockbrücke – die nächste technische Besonderheit – oberes Stockwerk Bahn, unteres Stockwerk Autoverkehr. Der Prinzenkopftunnel, bereits seit 1874 in Betrieb und 459 m lang, „schneidet“ hier gewissermaßen das Zeller Hamm ab.



Im Bauhafen Alf wird festgemacht. Eigentlich war geplant, Zell zu besuchen. Bei Temperaturen um die 35 Grad aber steht uns mehr der Sinn danach, schnell unter die Dusche zu kommen. Also auf nach Valwig, einige dort noch in die Eisdiele, die anderen duschen.

Den Tag beenden wir bei „guten“ Temperaturen, aber auch gutem Wein – mit viel, viel Wasser beim „Fisch-Fritz“, einem empfehlenswerten Lokal am Moselufer.

Sonnabend 4.7.2015

Alf bis Senheim/ Camping Holländischer Hof

Geplant war eigentlich, dass wir heute,

letzter Tag auf dem Wasser, bis Cochem rudern wollten, das wären gut 30 km gewesen. Der Wetterbericht aber sagte Temperaturen bis 40 Grad voraus, deswegen die Entscheidung: „Wir halbieren die Strecke!“ Eine gute Entscheidung!



Hier einmal ein Hoch auf unser Sonnendach; täglich war es im Einsatz. Ohne das schattenspendende Sonnendach wäre diese Barkenfahrt wohl kaum möglich gewesen.

Unser neues Ziel ist Senheim, genauer: „Camping Holländischer Hof“, ein von Holländern betriebener Platz – man hat aber auch Deutsch verstanden.

Von Alf bis Neef verläuft die Mosel fast gerade, um dann aber zackig einen linken Haken zu schlagen, in die Moselschleife bei Bremm. Die harten, felsigen Gesteine des Calmont zwingen die Mosel hier in eine enge Schleife und haben so eine Landschaft geformt, wie sie sonst nirgendwo an der Mosel anzutreffen ist.



Mit 378 Metern Höhe und 65 Grad Neigung sind die Weinlagen des Calmont die steilsten Weinlagen Europas. Das gegenüberliegende Ufer mit der malerischen Klosterruine Stuben nimmt sich dagegen geradezu flach aus.

Nach der Eisenbahnbrücke bei Ediger Eller endet diese markante Moselschleife, dann geht es die letzten Kilometer wieder geradeaus, noch eine Linkskurve und wir haben unser Ziel, den „Holländischen Hof“ bei Senheim, erreicht. Vorher aber, das wollten sich die meisten nicht nehmen lassen, ab über Bord, um ein kühles Bad in der Mosel zu nehmen.



Die vorausgesagte Temperatur von 40 Grad wurde zwar nicht erreicht, 38 Grad machten uns dann aber auch zu schaffen, als wir „Gustav“ aus dem Wasser holten und für die Heimfahrt klarmachten.

Angenehm beim Schneemann in Valwig die Temperatur im Kellergewölbe. Hier begingen wir unseren Abschlussabend – die Jacken blieben aber auch hier aus.

Kurz sei noch an die Fußballweltmeisterschaft der Frauen erinnert. Gegen England ging es um den 3. Platz. Die TV-Übertragung begann zwar um 22 Uhr, aber trotzdem hat's keiner gesehen. Mit dem dritten Platz hat es dann durch das 1:0 der Engländerinnen leider auch nicht geklappt.

Sonntag 5.7.2015

Tag der Heimreise

Packen, letztes gemeinsames Frühstück, es geht heimwärts. Verabschiedung von den Butenbremern.

Heinz lässt sich abholen, Erwin wird in Koblenz am Bahnhof abgesetzt. Die Bremer sind nach gut 400 Kilometern wohl-

behalten zu Hause angekommen. Barke saubermachen und wieder an Ort und Stelle in die Remise. Abschließend gemeinsamer Abschiedsumtrunk auf der Terrasse, so endete sonnenbeschienen und hoch temperiert die 54. Barkenfahrt.

Erwin H. Seevers

Impressum Clubschlüssel:

Herausgeber: Bremer Ruder-Club HANSA (1879/1883) e.V., Werderstr. 64, 28199 Bremen
Telefon: (0421) 53 29 57, Gaststätte (0421) 59 62 84 60
Vereinsregister: Amtsgericht Bremen, Nr. 39 VR 2677
Konto: Die Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01), Kto. 113 8965
IBAN: DE08 29050101 000 1138965
BIC: SBREDE22XXX
Redaktion: Anja Brüning, Kathleen Behnken, Sigrid Martin, Annegret Schiefer, Michael
Fotos: Wiebke Liesenhoff, Peter Lange, Jonas Ostersehle, Gertraude Frischmuth, Gesine Gollasch, Erwin H. Seevers
Druck: CEWE-PRINT GmbH, Meerweg 30-32, 26133 Oldenburg
Homepage: www.brc-hansa.de

Die Clubschlüssel-Ausgabe 1/16 erscheint voraussichtlich im Januar.

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/15 war der 27. September 2015.

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 1/16 ist der 27. Dezember 2015.

Für eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge werden unzensuriert veröffentlicht.

Sie müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Vorstandes übereinstimmen. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konto „Fördergruppe Rennrudern BRCH“

IBAN: DE31 2905 0101 0012 0142 88
BIC: SBREDE 22XXX

Öffnungszeiten Büro BRC HANSA:

In der Zeit vom Anrudern bis zum Abrudern (Sommer) von 17:00 - 19:00 Uhr, mittwochs
In der Zeit vom Abrudern bis zum Anrudern von 17:30 - 18:30 Uhr, mittwochs
In den Ferien geschlossen.

Glückwünsche

Wir gratulieren herzlich

- zum runden bzw. besonderen Geburtstag:

Oktober:	Tom Hinck Martin Papenfuß Tim Rosemann
November:	Nicolas Bornitz Klaus Martin Franke Karl-Heinz Östreich Matthias Rentrop
Dezember:	Christopher Hunger Felix Münchmeyer Meinhard Schulenberg
Januar 2016:	Karlheinz Gloede Bodo Renne Liam Gerding Ivo Schmidt Volker Bohn Frank Robra-Marburg
Februar 2016:	Axel Zimmermann Werner Schneider Kevin Njai Peter Fritz Mayer Helga Klein Hilde Liedloff

**- zur Hochzeit am 19. September 2015
Lisa Baues und Torsten Vehrs**

Die Redaktion bittet alle Mitglieder ständig um Informationen über weitere freudige Ereignisse!

Auch Selbstanzeigen werden gern berücksichtigt!

Änderung der Kaffeezeit

Das sonntägliche Kaffeetrinken im Club findet ab dem 1.11.15 nur noch jeden ersten Sonntag im Monat statt. verständlich auch an anderen Sonntagen – allerdings dann nur nach vorheriger Absprache mit Fam. Kunitz!

Wenn man allerdings mit mehreren Personen kommen möchte, geht das selbst-

Dorni

Termine

Oktober:

- 10. Arbeitsdienst
- 15. Vorstandssitzung
- 22. Freimarktsrudern Damen und Herren
- 22. Aaessen der Herrenabteilung
- 31. Abrudern

November:

- 06. Siegesfeier
- 07. Arbeitsdienst
- 08. Faricup
- 08. Langstrecke Mölln
- 21. Stiftungsfest
- 28. Ergocup Oldenburg
- 28. Adventsrudern und Weihnachtsfeier
- 30. Vorstandssitzung

Dezember:

- 05. Arbeitsdienst
- 07. Feuerzangenbowle der Damen
- 17. Feuerzangenbowle der Herren
- 20. Redaktionsschluss Clubschlüssel

Januar 2016:

- 09. Arbeitsdienst
- 11. Sitzung der Damenabteilung
- 12. Vorstandssitzung
- 16. Norddeutsche Ergomeisterschaft in Lübeck
- 21. Sitzung der Herrenabteilung mit Kohlessen

Februar 2016:

- NN Konstituierende Vorstandssitzung
- 06. Arbeitsdienst
- 11. Mitgliederversammlung